

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

194 (21.8.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugs-Preis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus- träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.15 wozüglich 36 Pfg. Postzustellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen. Fernsprech-Anschluß Nr. 465 Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Beife: Anzeigen. Die 46 mm breite Millimeter-... 5 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Beife 15 Goldpf. Grundschrift in Anzeigen- und Zertitel ist Petit. Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt. Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Vant-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H. Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 194.

Dienstag, den 21. August 1934.

95. Jahrgang

## Aufruf des Führers.

„Auch der letzte Deutsche muß für die nationalsozialistische Idee gewonnen werden!“

Berlin, 21. August. Die NSDAP veröffentlicht folgende Aufrufe des Führers an das deutsche Volk u. die NSDAP. Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, deutsche Volksgenossen!

Ein 15-jähriger Kampf unserer Bewegung um die Macht in Deutschland hat mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß gefunden. Angefangen von der obersten Spitze des Reiches über die gesamte Verwaltung bis zur Führung des letzten Dries befindet sich das Deutsche Reich heute in der Hand der Nationalsozialistischen Partei. Dies ist der Lohn für eine unermessliche Arbeit, für zahllose Opfer. Ich danke all denen, die gestern durch ihre Stimme mitbeigetragen haben, die Einheit von Staat und Bewegung vor der gesamten Welt zu dokumentieren.

Meine und unser aller Aufgabe wird es sein, diese Einheit zu vertiefen und in einem ebenso genialen wie entschlossenen und beharrlichen Kampfe auch den letzten Rest unseres Volkes für die nationalsozialistische Idee und Lehre zu gewinnen.

Noch heute nacht sind die Entschlüsse für die Durchführung dieser Aktion gefaßt worden.

Sie selbst wird mit nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit ablaufen. Der Kampf um die Staatsgewalt ist mit dem heutigen Tage beendet. Der Kampf um unser teures Volk aber nimmt seinen Fortgang. Das Ziel steht unverrückbar fest: Es muß und wird der Tag kommen, an dem auch der letzte Deutsche das Symbol des Reiches als Befehlszeichen in seinem Herzen trägt.

Berlin, 20. August 1934. (gez.) Adolf Hitler.

### Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Der gestrige herrliche Sieg unserer Nationalsozialistischen Partei ist in erster Linie Eurem Treue, Eurer Opferwilligkeit und Eurem Fleiße zu verdanken. Ihr habt als politische Kämpfer der Bewegung, als SA- und SS-Männer, als Mitglieder unserer Arbeiter-, Jugend- und Frauenorganisationen Einzigen geleistet. Erfüllt vom grenzenlosen Vertrauen zu Euch, bin ich entschlossen, den Kampf um die Seele und für die Einheit des deutschen Volkes erneut aufzunehmen und weiter zu führen. Ihr werdet in diesem neuen Kampfe um unser Volk neben mir stehen wie in den 15 Jahren, die hinter uns liegen, und so, wie es uns möglich war, 90 v. H. des deutschen Volkes dem Nationalsozialismus zu erobern, muß und wird es uns möglich sein, auch die letzten 10 v. H. zu gewinnen. Dies wird die letzte Krönung unseres Sieges sein.

Berlin, 20. August 1934. (gez.) Adolf Hitler.

### Der Führer an Generaloberst von Blomberg

Berlin, 21. Aug. Der Führer hat am Montag, der NSDAP zufolge, an den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg das folgende Schreiben gerichtet:

Berlin, den 20. August 1934.

An den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Berlin.

Herr Generaloberst!

Heute nach der erfolgten Bestätigung des Gesetzes vom 8. August durch das deutsche Volk will ich Ihnen und durch Sie der Wehrmacht Dank sagen für den mir als Ihren Führer und Oberbefehlshaber geleisteten Treueid. So, wie die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht sich dem neuen Staat in meiner Person verpflichteten, werde ich es jederzeit als meine höchste Pflicht ansehen, für den Bestand und die Unantastbarkeit der Wehrmacht einzutreten in Erfüllung des Testaments des vereinigten Generalfeldmarschalls und getreu meinem eigenen Willen, die Armee als einzigen Waffenträger in der Nation zu verankern.

(gez.) Adolf Hitler, Führer und Reichkanzler.

### Reichsminister Dr. Goebbels dankt der Presse

Berlin, 21. Aug. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ließ durch den stellvertretenden Pressedirektor der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jähndke, der deutschen Presse seinen Dank aussprechen für die vorbildliche, von verantwortlichem Geiste gegen Führer und Volk getragene Arbeit anlässlich der Wahlvorbereitung der Volksabstimmung zum 19. August.

### Dank den Wahlhelfern

Ein Erlaß des Reichsministers des Innern.

Berlin, 21. August. Der Reichsinnenminister dankt den Wahlhelfern mit folgendem Erlaß: Die Volksabstimmung hat über 43,5 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Vorbereitung und Durchführung sowie die Feststellung des Endergebnisses der Abstimmung haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Abstimmungsvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbefehls oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Volksabstimmung muß umso höher bewertet werden, als diesmal zwischen der Anordnung der Abstimmung und dem Abstimmungstage eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Abstimmungsvorständen und sonst bei Durchführung der Abstimmung ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schlicke ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften sowie alle übrigen Verkehrsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 20. August 1934.

Der Reichsminister des Innern, J. B. Pfundtner.

### Improvisiertes Lazarett in der Reichskanzlei

Dank des Führers an die Rote Kreuzschwestern.

Berlin, 21. Aug. Wie bereits berichtet, waren in der jubelnden Menschenmenge vor der Reichskanzlei viele Menschen vor Erschöpfung oder infolge des Gedränges ohnmächtig geworden. Schnell wurde in den unteren Räumen der Reichskanzlei eine Art Lazarett eingerichtet und ein Standartenarzt der SS, der sich unter der Menge befand, sowie Rote Kreuzschwestern nahmen sich in liebevoller Weise der Ohnmächtigen an, die sich unter ihrer Pflege bald erholten. Der Führer ließ es sich nicht nehmen, persönlich den Rote Kreuzschwestern seinen Dank für ihre Hilfe auszusprechen.

### Die Rücksendung der Stimmzettel

Eine Anordnung des Reichsinnenministers.

Berlin, 21. August. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die Gemeindebehörden die am Abstimmungstag vor dem Wahlvorstand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmzettel nicht der Gemeindebehörde des Ausstellungsortes direkt, sondern der Einheit halber auf dem Dienstwege an die Zentralbehörde (Innenministerium) des Landes zu überliefern haben, in dem aufgrund des Stimmzettelgesetzes die Stimmabgabe erfolgt ist. Das Gleiche gilt für Stimmzettel, die von deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretungen im Auslande abgegeben sind; auch diese sendet die Gemeindebehörde des Abstimmungsortes auf dem Dienstwege an die zuständige Landeszentralbehörde. Nicht benutzte Stimmzettel, die von Stimmberechtigten an die Gemeindebehörde des Ausstellungsortes eingekandt werden, sind von dieser bis auf weiteres aufzubewahren. Der Reichsminister des Innern gibt diese Anord-

## „Mit diesem Deutschland müssen wir rechnen.“

Der Eindruck der deutschen Volksabstimmung im Ausland.

Berlin, 21. Aug. Die Art, wie das Ergebnis der deutschen Volksabstimmung im Auslande kommentiert wird, läßt deutlich den tiefen Eindruck erkennen, den der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung hervorgerufen hat. Wohl haben die Rein-Stimmen absolut angenommen, aber der Abstimmung vom 12. November 1933 gestand man im Auslande keine objektive Beweiskraft zu, während man von der vollkommenen Aufrichtigkeit der jetzigen Abstimmung und ihrem Ergebnis überzeugt ist.

So ist auch die unverkennbare Verblüffung über das Resultat und das Zugeständnis zu verstehen, das in den Worten des Berliner Berichterstatters des „Paris Midi“ zum Ausdruck kommt: „Das deutsche Volk glaubt an Hitler. Wir unsererseits wollen an den Glauben des deutschen Volkes glauben.“ Aus dieser Einsicht folgert das Blatt richtig, wenn es weiter schreibt: „Mit diesem Deutschland müsse man rechnen und nicht mit der bloßen Minderheit der Widerspenstigen.“

„Ob man es will oder nicht: der 19. August 1934 ist der Ausgangspunkt für einen neuen geschichtlichen Abschnitt des Reiches, der in der Entwicklung der Welt an Bedeutung und vielleicht Überheblichkeit die Epochen des ersten und des zweiten Reiches sowie der Scheinrepublik übertrifft wird.“

wäre ein Irrtum, wenn man weiterhin von einer durch Hitler ausgeübten Diktatur sprechen wollte, selbst wenn die Zahl der Unzufriedenen noch zunehmen sollte; diese Diktatur über mindestens drei Viertel des Volkes aus.“

Es fehlt naturgemäß nicht an Versuchen, die absolute Zunahme der Rein-Stimmen zweideutig auszuinterpretieren, doch muß auch der „Ami du Peuple“ zugeben, wenn er schreibt: „Man muß sich vor der Tatsache bengen, Hitler bedeutet das Deutschland von 1934. Er kann in seinem Namen durch den Willen des Volkes sprechen, nicht nur als ein Vertreter oder Staatschef, sondern auch als die wirkliche Verkörperung des Deutschlands, das leidet, aber seinen Pfad an der Sonne fordert und leben will.“

Auch der Sonderberichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß Hitler keine politische Situation ungeheuer verflärt habe.

Auch die Schweizerischen Blätter

heben den störungslosen Verlauf des Abstimmungsabends hervor und schreiben, daß dieser Tag den Eindruck einer großen politischen Geschlossenheit des deutschen Volkes demonstrierte.

Die südslawische Presse

ist von dem Ergebnis nicht überrascht, da sie schon vorher mit einem überwältigenden Erfolge Hitlers gerechnet habe. Dabei wird aber, unter genauer Darstellung des Vorganges, unterstrichen, daß die Wahl absolut geheim durchgeführt worden ist.

Polnische Pressevertreter,

die selbst in Deutschland an verschiedenen Orten der Wahlhandlung beigewohnt haben, bestätigen, daß die Abstimmung unbedingt sauber und geheim vorgenommen wurde.

Die dänischen Morgenblätter

stellen fest, daß alles Gerede von einem Wahlbruch vollkommener Unfug sei und daß in verschiedenen Wahllokalen nicht eine einzige braune Uniform zu sehen gewesen sei.

Auch die Fälschung der Wahlzettel, die öffentlich war, sei unbedingt fälschlich gewesen.

Die italienischen Zeitungen

bringen die Wahlergebnisse, die sie nicht umhin können als unabweisbarsten Wahlerfolg von weitesten Ausmaßen, wie die „Stampa“, zu bezeichnen. Der „Corriere della Sera“ spricht von dem

„tun hiermit sämtlichen Gemeindebehörden von Amts wegen mit dem Hinzufügen des Bemerktes, daß eine besondere schriftliche Mitteilung nicht ergeht.“

### Das vorläufige Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Berlin

Berlin, 21. Aug. Gegenüber dem vorgestern nacht ausgegebenen Abstimmungsergebnis für Großberlin haben sich einige nicht unwesentliche Änderungen ergeben. Das gestern morgen gezählte vorläufige Gesamtergebnis Großberlins, mit seinen 20 Verwaltungsbezirken und 2760 Stimmbezirken stellt sich wie folgt: Stimmberechtigte 3 143 217, abgegebene Stimmen 3 020 524, davon Stimmzettel 169 621, Ja 2 452 620, Nein 492 747, un- gültig 75 157.

In der Zahl der Stimmberechtigten sind noch 12 880 Personen enthalten, die inzwischen verstorben bzw. ver- zogen sind.

### Die ersten Wahlergebnisse von hoher See

Hamburg, 21. Aug. Die ersten Wahlmeldungen von hoher See sind bei der Hamburg-Amerika-Linie am Montag früh auf drahtlosem Wege eingegangen. Dabei interessiert besonders das Ergebnis des Motorschiffes „Cordillera“, das am Sonntag seine Reise nach Mittelamerika in Hoef van Holland unterbrach, dort rund 2000 in Holland anfallige Deutsche an Bord nahm und mit ihnen auf hohe See fuhr. Außerhalb der Dreimeilegrenze haben die Wahlberechtigten ihre Stimmen folgendermaßen abgegeben: 1790 stimmten mit Ja, 88 mit Nein. Es bekannten sich also 98,8 v. H. zum Führer. Von der Besatzung der „Cordillera“ verlangte der Wahltag besondere Anstrengungen; denn es waren nicht nur die an Bord befindlichen Fahrgäste den ganzen Tag zu versorgen, sondern noch 2000 Wähler.

Wie auf der „Cordillera“ so sind auch auf den übrigen Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie, von denen bereits Abstimmungsmeldungen vorliegen, die Ergebnisse außerordentlich günstig.

### „absolut positiven Ausgang der Volksabstimmung.“

Die „Gazetta del Popolo“ schreibt, über die machtvolle Solidität der nationalsozialistischen Regierung sei zwar nicht zu diskutieren, aber, verglichen mit den letzten Wahlen, habe Hitler doch empfindlich an Boden verloren.

Die englischen Blätterstimmen

sind ebenfalls ein Beweis für den starken Eindruck der Abstimmungsergebnisses in England. „Daily Mail“ meint: „Wenn auch das Ergebnis der gestrigen Abstimmung in Deutschland von vornherein feststand, bedeuten doch die Abstimmungsziffern eine erkennliche Subjektivität für das persönliche Ansehen Hitlers.“

An anderer Stelle heißt es: „Es war eine freie und geheime Abstimmung. Wenn auch zweifellos eine moralische Beeinflussung der Kritiker und Zweifler erfolgt war, so konnte doch kein Druck eine ganze Nation zwingen, gegen ihren Willen einen so eindrucksvollen Beweis ihres Vertrauens zu geben.“

### In wenigen Worten

Saarbrücken: An einer Baustelle in Uebach stürzte während dem Aufstellen der Giebelstange die Giebelwand ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Von sechs Schwerverletzten starb einer auf dem Weg zum Krankenhaus.

Brünn: Auf Anordnung der Prager Polizeidirektion wurde am Samstag früh der Führer der Nationalsozialisten, Rudolf Hajda, verhaftet. Er soll den Rest der Strafe abtun, die er im Prozeß wegen des Kaiserinnenüberfalls erhalten hatte. Aus dem Hotel Bala wurde er dem Prager Kreisstrafgericht vorgeführt. Um 9 Uhr vormittags wurde Hajda bis zur Entscheidung des Obergerichts über sein Gesuch um Strafaufhebung wieder entlassen.

Paris: In der Nähe von Lyon fuhr am Sonntag ein Kraftwagen mit einem Motorrad an einer Eisenbahnüberführung zusammen. 3 gleiche Augenblicke brante ein Personenzug heran, der sämtliche acht Personen zermalte. Die Schutts an dem Unglück trifft den Bahnwärter.

Paris: In einer Genfer Meldung der Savas-Agentur wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetregierung bisher beim Völkerbundsekretariat weder schriftlich noch mündlich ihr Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund vorgetragen habe. Sie scheine jedoch gewillt zu sein, in den Völkerbund einzutreten und habe zu diesem Zwecke bei verschiedenen Regierungen vorgeführt, die sie in ihrem Bestreben ermunert hätten, so daß die am 10. September beginnende Völkerbundversammlung wahrscheinlich durch den Eintritt der Sowjetunion gekennzeichnet sein werde.

Rom: Am Sonntag wurde der Abflug eines Militärflugzeuges bekanntgegeben bei dem am Freitag vier Flieger ums Leben gekommen sind. Es handelt sich um ein Bombenflugzeug das einen nächtlichen Übungsflug unternommen hatte. Die Besatzung bestand aus einem Fliegerhauptmann als Führer einem Sergeanten, einem Unteroffizier und einem Mechaniker. Bei der Landung auf dem Flughafen stieß die Maschine infolge eines falschen Manövers gegen einen Baum, fing Feuer und stürzte zu Boden. Die Besatzung fand den Tod in den Flammen.

Brüffel: Das Kapuzinerkloster in Herentals ist völlig niedergebrannt. Zahlreiche Dokumente sind vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Kirche konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes befindet sich noch Unklarheit.

Newyork: Ein schweres Sturmwetter hat im mittleren Westen den Tod von mindestens sechs Personen verursacht. Viele andere haben Verletzungen erlitten. In Detroit und St. Paul (Minnesota) schlug der Blitz in 15 Häuser ein. Dabei wurden zwei Personen getötet. In Soughton (Michigan) stürzte der 20 m hohe Schornstein eines Krankenhauses ein und erschlug einen Mann und zwei Frauen. Sieben weitere Frauen wurden verletzt.

# Kundgebung der 2000 Saarländer.

## Der Führer spricht vom Fenster der Reichskanzlei.

Berlin, 21. Aug. Die seit Donnerstag in Berlin weilenden 2000 Saarländer, Mitglieder des Verbandes deutscher Kundfunkteilnehmer an der Saar, veranstalteten am Montagvormittag eine große Kundgebung für den Führer. Der lange Zug, der gegen 10 Uhr auf dem Königsplatz Aufstellung genommen hatte, marschierte von dort über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor, die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei, voran die 34 Mann starke Bergmannskapelle in ihren schwarzen Berg- und Hüttenarbeiteruniformen, dem roten Federbusch am Schachtelhut, und der Quartettverein Rendorfs-Saar, ebenfalls in ihren schwarzen Uniformen — ein nicht alltägliches Bild für den Berliner.

Kurz vor der Reichskanzlei intonierte die Kapelle den Badenweilermarsch. Schon als die ersten Klänge ertönten, öffnete sich das Fenster des Führers. Die draußen harrende Menge brach in anhaltende, jubelnde Heilrufe aus. In Reihen nahmen die Saarländer Aufstellung, doch der Führer winkte näher zu kommen, und im Augenblick standen alle dicht gedrängt unter endlosen Weisheitsstrahlen unterhalb des Fensters.

Frauen streckten die mitgebrachten Blumensträuße dem Kanzler entgegen. Ein einladender Wind, und strahlend und glückselig eilten sie ins Portal der Reichskanzlei.

„Deutsch ist die Saar“ spielte die Kapelle, und 2000 Menschen sangen das Lied der Treue mit. Dann ergriff der Verbandsleiter Herb das Wort zu folgender Ansprache:

„Mein Führer! Kanzler des deutschen Volkes! Unser aller Führer! 2000 Kampfgenosse und -genossinnen des Verbandes deutscher Kundfunkteilnehmer an der Saar, der aktivsten Korporation an der deutschen Saar, kommen hierher, um Sie zu beglückwünschen zu dem großen Erfolg, den Sie gestern verbuchen konnten. Es tat uns allen in der Seele weh, gestern nicht unsere Stimme abgeben zu können. Wir 2000 Männer und Frauen kommen deshalb hierher und bringen Ihnen unsere Ja-Stimmen persönlich.“

In dieser Stunde legen wir alle zusammen das Bekenntnis der Treue zu Ihnen ab. Wir stehen bis zu unserem letzten Atemzuge bei unserem großen Führer Adolf Hitler, dem Kanzler des großen deutschen Volkes und damit auch unserem Kanzler von der deutschen Saar.

Wir wollen ihm ein dreifaches Sieg-Heil ausbringen. Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil! Tosenhülle herrschte, als nach der Ansprache des Führers der Saardeputation der Kanzler einige Worte an die versammelten Deutschen aus der Saar richtete. Er begrüßte sie, indem er darauf hinwies, daß sie gestern ein Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes gegeben hätten.

Genau so einig sei das deutsche Volk in dem brennenden Wunsche, das Saargebiet wieder bei Deutschland zu sehen. Was deutsch sei und durch die Verträge zusammengehöre, müsse auch zusammenstehen. Am 18. 1. 1935 wird daher das ganze deutsche Volk die Abstimmung mit einem heißen Gebete begleiten und alle seien überzeugt, daß damit die Lebenszeit des Saargebietes ein Ende haben werde.

Deutschland respektiere die Verträge, es verlange nichts, als daß sie den anderen ebenso heilig seien. Seine, des Kanzlers, glücklichste Stunde werde sein, wenn er die Saarländer nicht mehr in Berlin begrüßen, sondern wenn er zum ersten Male in ihre Heimat kommen könne.

Die Kundgebung endete mit dem Deutschlandlied und den endlosen Jubelrufen der abmarschierenden Saarländer.

## Begeisterung an der Saar über den Wahlsieg

Saarbrücken, 21. Aug. Die saarländische Tageszeitung „Deutsche Front“ feiert das getrierte Wahlergebnis als einen Triumph des Glaubens und Deutschlands größten Sieg. 800 000 Saardeutsche, die hier zum letzten Male abstimmen mußten, fragte das Blatt, und alle die vielen Millionen Volksgenossen seien jedenfalls maßlos stolz auf diese Deutschland, das unser Vaterland ist, und diesen Mann Adolf Hitler, der unser Führer ist. Kein Staatsmann der Erde, ob in der Gegenwart oder in grauer Vergangenheit, kann und konnte das von sich sagen, was Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Führer, von sich sagen kann: „Wir gehört die Liebe, die Treue und das blinde Vertrauen meines Volkes.“ Diese Freude und diesen Stolz könne auch das traurigste Geschlecht separatistischer Soldatenschreiber nicht im geringsten stören oder schmälern. Mann könne sich jetzt schon vorstellen, daß die separatistische Presse ihr „eigenes Urteil“ über diese Volksabstimmung haben werde.

Zum letzten Male habe die Saar abgestimmt gestanden. In fünf Monaten werde aber an das Volk an der Saar an die Wahlurne treten. Diese Volksabstimmung werde nicht nur zu einem Fest des Volkes, sondern darüber hinaus zu einem Fest der Freiheit nach 15jähriger willkürlicher Trennung werden. Das Blatt hebt sodann besonders hervor, daß die dem Saargebiet benachbarte Pfalz an der

Spitze aller deutschen Wahlergebnisse marschiert, und bekräftigt auf das Wärmste gerade von der Saar her diesen Sondererfolg des neu ernannten Saarbevollmächtigten der Reichsregierung, Gauleiter Würdel, in seinem Heimatgau.

## Saardeutsche im Reich! Achtung!

Berlin, 21. August. Vor dem 31. August 1934 müssen die Anträge auf Eintragung in die Listen der Saar-Abstimmungsberechtigten bei den zuständigen Gemeindeausschüssen im Saargebiet gestellt werden. Ohne besonderen Antrag, der für jede Person einzeln gestellt werden muß, wird niemand in die Stimmlisten eingetragen werden. Antragsformulare können von den Ortsgruppen der Saarvereine und von der Geschäftsstelle Saarverein, Berlin SW 11, Stresemannstraße 42 (Telefon: Bergmann 3243) angefordert werden. Diese Stellen erteilen auch jede Cure Anträge vor dem 31. August!

## Auskünfte über die Saarabstimmung

Berlin, 21. August. Die Geschäftsstelle „Saarverein“ teilt mit: Als Beratungsstelle für Saar-Abstimmungsberechtigte im Reich steht die Geschäftsstelle „Saarverein“

# „Das Schlachtfeld bereits ausgefucht!“

## Bemerkenswerte Äußerungen des französischen Kriegsministers.

Paris, 21. August. Im Verlauf der in großem Stil begangenen Erinnerungsfeier der Schlacht von Lothringen im August 1914 erstattete General Castelnau vor dem Denkmal in der Nähe von Charmes den Bericht über jene Angusttage, in denen der Vorstoß der Armeegruppe des bayerischen Kronprinzen bei Nancy zum Stillstand gelangte. Der Präsident der Republik, der selbst Lothringen ist, bezeichnete in seiner Ansprache Lothringen als den jahrhundertalten Schild Frankreichs „gegen die Anstürme der Eindringlinge“ (!) Der Präsident knüpfte an diesen Gedanken einen entschiedenen Appell an die innere Einigkeit der Franzosen. — Kriegsminister Marichal betonte u. a. die Festigkeit der heutigen französischen Disziplin.

Das Schlachtfeld, das für die erste Operation am günstigsten sei, sei bereits gewählt. Eine Linie von Befestigungen ziehe sich der Grenze entlang. Um jede Ueberraschung zu vermeiden, werde jede dieser Befestigungen mit ständigen Besatzungen vorbereitet.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat in Prag einem Vertreter des „Petit Journal“ seine Ansichten über eine mögliche Kriegsführung mitgeteilt. Benesch bezeichnet den Krieg als grausam. Man könne sich ihn nicht vorstellen. Es heiße Mißbrauch treiben, ihn selbst in schwierigen Augenblicken als zwangsläufig hinstellen zu wollen. Wenn man guten Willens sei, könne man ihn vermeiden. Nur auf den Willen, ihn zu verhindern, komme es an. Und hier beginne der Zweifel.

Sämtliche aktuellen Fragen: Abrüstung, Saar, Danzig, Mitteleuropa, Anschluß, Habsburg, Ferner Osten usw. könnten eine friedliche Regelung finden, ohne daß man die Verträge zu revidieren brauche. Allerdings gebe es gewisse Fragen, die mittelbar oder unmittelbar den Krieg hervorzurufen könnten, falls man ihnen bestimmte brutale Lösungen geben wollte. Beispielsweise würde die Wiedereinziehung der Sabsburger Besitzungen in Mitteleuropa mit sich bringen, die die ernstesten Folgen nicht ausschließen.

Man spreche gegenwärtig viel von der Wiedereinziehung der Sabsburger. Er glaube aber nicht, daß man ernstlich daran gedacht habe. Alle wirklich ernst zu nehmenden Politiker seien sich der Folgen bewußt. Auch den Anschluß hält Benesch nicht für eine unvermeidliche und friedliche Lösung. In gewissen Kreisen habe man glauben machen wollen, daß die Tschechoslowakei oder die kleine Entente nicht recht müßten, wie sie sich verhalten sollten oder die Angelegenheit von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachten. Das sei lächerlich. Der Standpunkt der Tschechoslowakei sei klar und einfach: weder Anschluß noch Habsburg, sondern Unabhängigkeit und territoriale Unantastbarkeit aller Länder Mitteleuropas. Vor allem dürfe man die kleine Entente niemals vor vollendete Tatsachen stellen. — Eine Politik des Preisliebes, der Drohungen oder direkte Aktionen treiben, heiße mit dem Feuer spielen.

Aufgabe der „Friedenspolitiker“ sei es, ständig die Leute, die mit dem Feuer spielen, an den Pranger

Berlin SW 11, Stresemannstraße 42 (Telef. 5 Bergmann 3243) den Abstimmungsberechtigten jederzeit gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Auskünfte werden mündlich und schriftlich kostenlos erteilt. Bei derselben Stelle sind auch Antragsformulare für die Eintragung in die Abstimmungslisten erhältlich. Außerdem erteilen im Reich die einzelnen Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine, denen wieder besondere Obstele für die Betreuung der Abstimmungsberechtigten zur Verfügung stehen, gern Auskünfte. Die genauen Anschriften der in Frage kommenden Ortsgruppen können von der Geschäftsstelle „Saarverein“ erfragt werden.

## Sicherung des Saarstimmrechtes für die Gefangenen

Berlin, 21. Aug. Auch die in Gefängnissen befindlichen Saardeutschen sollen sich möglichst ihr Stimmrecht für die Saarabstimmung sichern. Diesen Wunsch spricht, wie das N.d.S. meldet, der Reichsjustizminister in einer allgemeinen Verfügung aus. Seines Stimmrechtes an der Saar geht nämlich nur derjenige verlustig, gegen den rechtskräftig auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt ist. Der Reichsjustizminister erucht die Vorsteher der Gefangenenanstalten der Justizverwaltung, darauf hinzuwirken, daß alle abstimmungsberechtigten Gefangenen sich durch rechtzeitigen Antrag auf Eintragung in die Abstimmungslisten ihr Stimmrecht erhalten. Ob und inwiefern den Gefangenen Gelegenheit gegeben werden kann, ihr Stimmrecht auszuüben, bleibt allerdings späterer Entscheidung vorbehalten.

zu Neuen. Die Tschechoslowakei sei das Muster eines friedliebenden Staates. Das tschechoslowakische Volk wolle nicht den Krieg. Es habe durch ihn nichts zu gewinnen, sondern höchstens zu verlieren. Aber wenn man es in seinen lebenswichtigen Belangen angreifen sollte, werde es sich bis zum Neuzerker zur Wehr setzen. Zum Schluß wiederholte Benesch, daß seiner Ansicht nach alle Streitfragen eine friedliche Lösung finden könnten und daß von Willen, sich gemeinsam gegen den Angreifer zu verteidigen, Krieg oder Frieden abhängen.

## Heute vor 20 Jahren

21. August 1914: Brüssel von den deutschen Truppen besetzt. Deutsche Truppen sind heute in Brüssel eingerückt.

## Die Schlacht bei Metz.

Unter Führung Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erringt, der mit starken Kräften in Lothringen vorzudringen wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen. Viele Tausende von Gefangenen und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, befehlet vor unaufhaltbarem Drang nach vorwärts, folgten dem Feind und setzten den Kampf auch heute fort.

## Schlacht bei Kielece.

Der „Gaz“ meldet: In das hiesige Militärhospital eingekommene Verwundete des Dlmüher Infanterieregiments erzählen, daß bei Krasnid unweit Kielece eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei. Aus Budapest wird außerdem telegraphisch: Das Blatt „Az Est“ meldet aus Czernowitz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen; alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Nowoselitsa und Dnaa kritischen die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Nowoselitsa, Balamutowa und Mahawenzu und zerstörten bei Dna die Telegraphenleitungen sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

## Ankunft der American Legion Band in Berlin

Berlin, 21. Aug. Die American Legion Band of Milwaukee, die berühmte amerikanische Frontkämpferkapelle, die sich zur Zeit auf einer großen Konzertreise durch deutsche Städte befindet, traf Montagmittag in Stärke von 50 Mann, vom Kniffhäuser kommend, auf dem Anhalter Bahnh-

Wolfgang Marken:  
**BRÜLLOFF** von Torsten

11) Er kommt nicht dazu, Nageres zu berichten, da er zu Mister Breda befohlen wird. Breda begrüßt seinen Mitarbeiter in seiner gewohnten väterlichen Weise.  
„Tom, Sie waren gestern bei Boulot eingeladen?“  
„Ja, Sir.“  
„Wie war der Bankier zu Ihnen?“  
„Außerordentlich nett! Aber, Sie wissen doch schon...“  
„Daß Mister Boulot diese Nacht ermordet worden ist, ja! Das weiß ich!“  
„Ich habe die Tote gesehen. Der Anblick war grauhaft. Ich habe noch nie in ein so wahnsinnig entstelltes Gesicht geschaut. Es war furchtbar!“  
„Dann haben Sie die Tragödie miterlebt?“  
„Ja! Aber Sie sagten eben ermordet? Die Diagnose des Arztes lautete doch auf Herzschlag?“  
„Ursprünglich, ja! Aber die Sezierung hat ergeben, daß der Tod durch die Einwirkungen gewisser Strahlen ähnlich den Röntgen- oder Radiumstrahlen, erfolgt ist. Die Strahlen, die Mister Boulot getroffen haben, brachten das Herz sofort zum Stillstand und haben die Lungengewebe förmlich verbrannt; auch an den anderen Organen hat man Verbrennungen festgestellt.“  
„Also doch...“  
„Mord, wie Oberst Wilms glaubte?“  
„Ja, Mord! Sie sollen nun zu Mister Boulot fahren und ihn um ein Interview bitten.“  
„Ich glaube, das ist nicht nötig, Sir. Ich werde an Grund meiner Erlebnisse auf Torsten einen Bericht schreiben.“  
„Gut, nun Sie das! Wie hat man Sie gestern aufgenommen?“  
„Ausgezeichnet, Sir, aber das schlimme Ereignis hat sich wie ein Schatten auf den schönen Abend gelegt.“  
„Was es ausmacht, wenn man Besitzer einer ganzen Stadt wird.“

„Ich denze Kocchetti nicht mehr. Ich habe die Stadt an Mister Boulot verkauft.“  
Breda erhebt sich vor Staunen.  
„Verkauft an Boulot? Hoffentlich gut.“  
„Ja, danke! Es ist eine... märchenhafte Summe.“  
„Ah...! Nun, ich hoffe, daß Sie sich jetzt als reicher Mann nicht selbständig und uns Konkurrenz machen werden.“  
„Keine Sorge, Sir! Ich denke nicht daran. Wenn es Ihnen recht ist, bleibe ich in der Redaktion.“  
Breda reicht ihm die Hand.  
„Sie sind ein guter... und anständiger Junge, Tom!“  
„Dante, Sir! Im übrigen... so toll ist's natürlich nicht mit dem Kaufpreis, wie Sie vielleicht denken.“  
„Na, na, wenn Boulot etwas kauft, dann weiß er warum, und hat sicher gut bezahlt!“  
„Gut bezahlt? Das bestimmt! Ich kam mir bei dem Abschluß wie ein halber Betrüger vor.“  
„Als ob sich ein Boulot betrügen ließe!“

Tom Halifax schreibt den Bericht und er wandert gleich zur Sechsmaschine. Groß darüber setzt man als Schlagzeile:  
**Das Rätsel von Torsten.**

Der Artikel erregt in der Nachmittagsausgabe des „Sportbeobachters“ eine Sensation ohnegleichen.  
Das Geheimnis der Vorgänge hat für alle Gemüter einen besonders prickelnden Reiz.  
Das Polizeipräsidium hat die Aufklärung des Falles den Inspektoren Jenkins und Oberst Wilms übertragen, der gegenwärtig auf einige Zeit von dem Dienst bei Boulot beurlaubt ist.  
Wilms hat sich mit einer Verbissenheit ohnegleicher dieses Falles angenommen. Er hat das Schlafzimmer und die übrigen Räume der Getöteten haargenau untersucht und bedauert, daß überall Teppiche liegen, an denen kein Fußabdruck haftet.  
Auch den Korridor hat er — noch in der gleichen Nacht — bei stärkster Beleuchtung untersucht, aber die spiegelglatten Dielen zeigten nicht die kleinste Andeutung einer Spur.

Am anderen Morgen begibt er sich in den Saal zu den Automaten und findet dort Morris, den genialen Mechaniker, vor.  
Morris ist ein kleines, zwerghaftes Kerlchen. Wenn er läuft, sieht er mit seinen dünnen Beinchen und dem großen Kopf wie eine Spinne aus.  
Der Mechaniker grüßt den Obersten untertänig.  
Wilms will von ihm Bescheid wissen. Aber das ist sehr schwer, denn Morris hört fast nichts. Und wenn er spricht, dann muß man gut aufpassen, denn er bewegt mehr die Lippen, als daß er Laute von sich gibt.  
Oberst Wilms legt ihm die Frage vor, ob es möglich sei, daß der Dger wieder in Gang gebracht werden könne.  
Der kleine Mechaniker schüttelt verneinend den Kopf.  
„Unmöglich, Sir! Alles versucht! Geht nicht! Wenn ich den Mechanismus auseinandernehme, dann kriegt ich ihn nie wieder zusammen. Es ist alles ineinander gearbeitet.“  
Wilms schreibt auf einen Zettel: Die Jose Mary beauptet aber, den Dger den Korridor entlangschreiten gesehen zu haben.  
Als Morris diese Zeilen liest, lacht er laut auf.  
„Der Dger laufen? Alles ist möglich auf der Welt... aber der Dger und laufen? No... Mary ist verrückt! Sie hat immer Angst vor dem Dger gehabt Dummes Mädchen!“  
Dem Polizeiobersten kommt seine Frage jetzt auf albern vor.  
Er zuckt die Achseln und will gehen.  
Aber Morris winkt ihn heran. Er soll mit zum Dge kommen. Der Zwerge zeigt ihm, den Dger rückwärts öffnend, noch einmal den Mechanismus. Zieht ihn auf Ein Zittern geht durch die Gestalt, aber sie bewegt sich nicht.  
Der Mechanismus ist unbrauchbar, das stellt Oberst Wilms fest.  
Er verläßt die Automatenammlung und ihren Mechaniker und sucht wieder Jenkins auf.  
„Ich habe eben mit Morris gesprochen. Die Vermutung mit dem Dger ist natürlich Unsinn. Eine Sinnesstörung. Immerhin... irgendeine Gestalt muß den Korridor entlang gelaufen sein. Die Jose

post in Berlin ein. Eine Ehrenkompanie des Luftwaffenbundes unter dem Oberführer des Bundes, Oberst Reinhardt, hatte sich mit 120 Fahnen und 300 Mann auf dem Bahnsteig zur Begrüßung eingefunden. Die Mitglieder der Kapelle mit ihren blauen Uniformen und den amerikanischen Stahlhelmen unter Vorantritt eines Tambourmajors mit einer riesigen Bärenfellmütze, erregten allgemeines Interesse und Aufsehen.

**Kintelens Villa u. Bankguthaben beschlagnahmt**

Wien, 21. Aug. Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Steiermark hat nach einer amtlichen Erklärung Viktor Seidler-Verlag, Großgrundbesitzer in Krieglach, zunächst einen Betrag von 53 000 Schilling und dem Ingenieur Pichler, Elektrizitätswerksbesitzer in Weiz, zunächst einen Betrag von 103 000 Schilling als Kostenerlös für die Maßnahmen während der Auffandstage zur unverzüglichen Einziehung vorgetrieben. Zur Sicherstellung wurde die Beschlagnahme der den Genannten gehörenden Immobilien verfügt. Gleichzeitig wurde die Beschlagnahme der Villa Dr. Anton Kintelens samt Inventar im Werte von rund 700 000 Schilling sowie der in Steiermark liegenden Bankguthaben durchgeführt.

Wien: Universitätsprofessor Dr. Gugelmann, der im Zusammenhang mit den Ereignissen des 25. Juli verhaftet worden war, ist im Gefängnis in Klosterneuburg bei Wien in den Hungerstreik getreten. Er wurde in das Ratnerhospital nach Wien gebracht, wo er künstlich ernährt werden soll. Professor Gugelmann war früher christlich-sozialer Vorsitzender des Bundesrates. Er näherte sich später den nationalen Kreisen, ohne indes parteimäßig Nationalsozialist gewesen zu sein.

**Zwei Hinrichtungen in Wien**

Wien, 21. Aug. Vor einem Standgerichtssenaat in Wien hatten sich am Montag die landwirtschaftlichen Arbeiter aus Fisch Franz Unterberger und Franz Sauer, da sie bei sich 20 Rollen Ammoniak versteckt hatten, zu verantworten. Unterberger war Mitglied des Arbeitergesangsvereins und des Republikanischen Jugendbundes. Er bekannte sich in der Verhandlung als Sozialdemokrat. Beide wurden zum Tode verurteilt. Die Gnadenersuche wurden abgelehnt und die Todesstrafen um 19.15 Uhr vollstreckt.

**Begegnung Barthou-Mussolini noch unbestimmt**

Paris, 21. Aug. Zu der Annahme, daß die Reise des französischen Außenministers Barthou nach Rom auf den 10. Oktober festgelegt sei, wird an zuständiger Stelle bemerkt, daß eine Begegnung Barthous mit Mussolini wahrscheinlich im Herbst stattfinden werde, daß aber noch kein Zeitpunkt festgelegt sei.

**Laufgeschäft mit Venezuela?**

Ein neuer Weg beim Abschluß von Handelsabkommen. Berlin, 21. Aug. (Eigener Bericht.) Laufgeschäfte geben Deutschland heute am besten Gelegenheit, seinen bedeutenden Bedarf an Einfuhrwaren zur Sicherung des Auslandsabzuges deutscher Waren auszumitteln. Besonders wichtig ist das gegenüber den meisten Lieferländern, weil Deutschland im Handelsaustausch mit ihnen eine stark passive Handelsbilanz hat. Diese Lieferländer liefern heute sehr viel Rohstoffe nach Deutschland, kaufen aber ihre industriellen Fertigerzeugnisse nicht in Deutschland, sondern anderswo, besonders in den Vereinigten Staaten.

Auch gleichzeitiger Austausch kann nur durch Laufgeschäften gesichert werden. Auch Venezuela hat im letzten Jahre mehr Waren nach Deutschland geliefert als es von dort bezogen hat. Dieses Land exportiert vor allem Kaffee und Kakao, daneben aber auch Mineralöl. Die Abnahmefähigkeiten für die deutsche Industrie sind in Venezuela zweifellos noch ausdehnungsfähig, wenn man auch die Kaufkraft der etwa 3 Millionen Einwohner nicht überschätzen darf. Der Abschluß von Laufgeschäften wird dadurch erleichtert, daß in diesem Lande Export und Import vielfach in der Hand der gleichen Handelsfirmen liegen. Durch einen Laufgeschäftsvertrag mit Venezuela könnte Deutschlands Versorgung mit Kaffee und Kakao zu einem Instrument der Exportförderung gemacht werden. Es liegt sicherlich im Interesse Venezuelas, sich auf diese Weise den großen deutschen Markt für seine Spezialerzeugnisse zu sichern, was der venezuelanischen Regierung im Augenblick ziemlich leicht fallen dürfte, wenn sie beim Abschluß eines Laufgeschäfts mit Deutschland andere süd- und mittelamerikanische Lieferländer zuvorkommt. Und nicht nur mit Venezuela lassen sich solche Laufgeschäfte abschließen. Deutschland wird sicherlich die Laufgeschäfte auch bei anderen Ländern voll ausnützen.

**Riesenüberschwemmung in China**

Schanghai, 21. Aug. Infolge großer Wolkenbrüche hat der Fluß Lu die Stadt Antung vollständig überschwemmt. Man glaubt, daß 600 Personen in den Kluten ertrunken sind.

Mary wird von allen als zuverlässiges, vernünftiges Mädchen bezeichnet. Eine Gestalt, die dem Aeußeren nach dem Oger ähnelte, muß sich dem Mädchen gezeigt haben, sonst wären ihr entsetzlicher Schreck und wahnwitzige Angst unbegründet!

„Frauen haben oft hysterische Anlagen,“ warf Jenkins ein. „Das leugne ich nicht, aber es muß immer etwas da sein, was diese Hysterie auslöst. Fassen wir zusammen: Es ist jemand bei Mistréf Boulot gewesen und hat sie getötet.“

„Das muß angenommen werden. Miß Ariane will ja auch so etwas wie Schritte gehört haben. Dieser Unbekannte — sagen wir X — hat Mistréf Boulot getötet. Aber wie? Die Untersuchung ergibt starke Einwirkung von Strahlen, Röntgenstrahlen oder Radiumstrahlen. Beide können tödlich sein. Das eine also ist klar, der Unbekannte tötete die wahrscheinlich schon durch eine ungeheuerlich grauenhafte Maske erschreckte Frau mittels dieser Strahlen. Hm! Finden Sie nicht, daß es sich der Täter recht kompliziert gemacht hat?“

„Vielleicht hat er vermutet, daß die ärztliche Wissenschaft Herzschlag annehmen und man von einer Sezierung absehen würde.“

„Das ist möglich, Oberst. Aber nun weiter. Wir haben nicht die kleinste Spur von jenem geheimnisvollen Besucher. Wurden alle Zimmer dieses Korridors von Ihnen noch in der Nacht untersucht?“

„Ja! Die Untersuchung ergab aber nicht den geringsten Anhaltspunkt.“

„Und der Seitenflügel?“

„Ist unbewohnt. Da befinden sich die Sammlungen des verstorbenen Barons Torsten, die Mistréf Boulot übernommen hat. Die Säle waren alle verschlossen und nirgends fand sich eine Spur. Es ist ganz seltsam! Jemand muß doch der Wörder verschwunden sein. Gaben die Säle mit den Sammlungen vielleicht noch geheime Ausgänge?“

„Nein!“

„Hm. Lassen wir jetzt einmal das Geheimnis, und kümmern wir uns um die Beweggründe der Tat. Fest steht also: Die selbst schwervermögende Frau des Multimillionärs Carry Boulot wird plötzlich ermordet. Wer

find. An 60 000 Obdachlose wurden bisher gezählt. Fünf Brücken sind fortgespült worden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Am Sonntag brachen zwei Staubecken, wodurch das Unglück noch vergrößert wurde. Viele hundert Häuser wurden fortgerissen. 12 000 Häuser stehen unter Wasser. Erst am Montag konnten die Verbindungen mit der Außenwelt wieder hergestellt werden. Die Regierungsbehörden lassen Nahrungsmittel und frisches Wasser heranbringen.

**Prozess gegen Banbeamte wegen eines mangelhaften Brückenbaues**

Die oberste Staatsanwaltschaft des obersten Gerichtshofes der Sowjetunion in Moskau hat nunmehr die Untersuchung gegen eine Anzahl von Beamten abgeschlossen, die im Auftrage des Sowjettrübes „Stalmoit“ den Bau einer provisorischen Brücke auszuführen hatten. Die Brücke brach aber gleich nach ihrer Fertigstellung zusammen. In der amtlichen Verlautbarung wurde seinerzeit die Zahl der Opfer nicht bekanntgegeben. Es handelt sich bei den Angeklagten um sechs Personen, die leitende Stellungen in den Gemeinden bekleideten.

**Vorbildliche Abstimmungsergebnisse in einzelnen badischen Gemeinden**

Das Studium der Ergebnisse der Volksbefragung vom Sonntag, den 19. August, in kleineren badischen Gemeinden bringt sehr erfreuliche Tatsachen an den Tag. Zum Beispiel wurde in der in Karlsruhe-Land gelegenen Gemeinde Büchig weder eine Neinstimme noch eine ungültige Stimme abgegeben. Sämtliche 178 in die Wahlurne gelegten Zettel lauteten auf den Führer Adolf Hitler.

Auch in der Gemeinde Unterglashütte im Bezirk Meskirch gab es weder Nein- noch ungültige Stimmen. In Gutenheim, ebenfalls im Bezirk Meskirch gelegen, stimmten nahezu sämtliche Wählerberechtigten ab. Neinstimmen gab es auch dort keine, dagegen war eine Stimme ungültig. Auch die Gemeinde Obersteinweiler im Bezirk Ueberlingen darf in dieser Reihe genannt werden, denn auch bei ihr wurden keine Neinstimmen abgegeben, ebenso wenig in Sprantal (Kreis Bretten), in Bockhain (Kreis Sinsheim a. G.) und in Stebbach ebenfalls im Kreis Sinsheim.

**Die Einheitsbewertung 1935**

Die Bedeutung der Einheitsbewertung 1935 wird jetzt im „Grundbesitz“ näher erörtert. Es heißt dort: Noch immer gelten sowohl für das Grundvermögen die Einheitswerte des Jahres 1925. Der Abschlag von 20 v. H. seit dem Jahre 1932 hat diese Geltung grundsätzlich nicht berührt. Nach dem von Staatssekretär Reinhardt angekündigten und teilweise schon in Angriff genommenen großzügigen Steuerreformwerk ist jetzt mit aller Bestimmtheit mit der pünktlichen Durchführung der Einheitsbewertung 1935 zu rechnen. Diese Einheitsbewertung wird wenigstens die in den geltenden Gesetzen schon vorgezeichnete, aber bisher nicht voll zur Ausführung gekommene Geltung der Vermögensbesteuerung hinaus auf die Realsteuern des Grundbesitzes und zwar wird die Grundsteuer aller Länder und Gemeinden ab 1. Januar 1936 auf der Grundlage dieser Einheitswerte erhoben werden. Die Grundsteuerbescheide müssen deshalb bis zum Ende des Jahres 1935 ausgestellt sein und aus diesem Grunde muß die Einheitsbewertung unbedingt bis Ende Juni 1935 abgeschlossen sein. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Einheitsbewertung im Rahmen der Steuervereinfachung auch noch weitreichendere Bedeutung erlangt. Die sorgfältige Vorbereitung ist deshalb ebenfalls zur pünktlichen Durchführung als auch zur Richtigkeit notwendig. Allerdings steht noch nicht fest, welche Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung 1935 gelten werden. Das Reichsbewertungsgesetz dürfte ebenso wie die Reichsabgabenordnung umgebaut werden. Die Durchführungsbestimmungen zur Einheitsbewertung 1931, die auch das ausschlaggebende materielle Recht enthielten, weil für die zwangsversteuerten Grundstücke nicht die Bewertungsrichtlinien des Reichsbewertungsgesetzes selbst galten, müssen durch neue Durchführungsbestimmungen ersetzt werden. Welche Bewertungsgrundsätze diese enthalten werden, ist amtlich noch nicht bekannt. Aus dem Minderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 31. Juli 1934 und dem dem Erlaß beigegebenen Mustern für die Hauslisten geht aber hervor, daß auch die Einheitsbewertung 1935 sich mit größter Wahrscheinlichkeit grundsätzlich auf der Jahresrohmiete aufbauen soll. Mag alles andere (Art und Höhe der Normalhöhe, der Pauschale für Betriebskosten, der Zins- und Abschläge usw.) noch ungewiss sein, so ist es jedenfalls erforderlich, die Feststellungen über die Jahresrohmiete rechtzeitig und unter Erparnis von Arbeit der Behörden und der Steuerpflichtigen zu treffen. Deshalb verfaßt dieser Minderlaß, daß die Landesfinanzämter die Vordrucke für die Personenstands- und Betriebsaufnahme vom 10. Oktober 1934 bereits nach dem dem Minderlaß beigegebenen Mustern beschaffen, die der Einheitsbewertung 1935 dienen sollen. Wenn also der Minderlaß auch zunächst nur eine interne und vorbereitende Maßnahme darstellt, so ist es doch für die

kommt als Täter in Frage? Man denkt immer zuerst an den, der Vorteile davon hat. Wer könnte das in diesem Falle sein?“

„Ich habe keine Ahnung, wer das Vermögen von Mistréf Boulot erbt. Angenommen ihr Gatte, Boulot ist aber selber unermesslich reich; er befand sich zur kritischen Stunde in meiner Gesellschaft; nach menschlichem Ermessen scheidet er also als Täter aus. Es liegt auch in anderer Hinsicht kein Grund vor. Die Dienstleute haben alle übereinstimmend ausgesagt, daß das Einvernehmen zwischen den Ehegatten ein durchaus gutes war. Erbin kann auch die Tochter sein. Auch sie kann kein besonderes Interesse daran haben; denn sie ist in jedem Falle reich. Boulot hat sie ausdrücklich als Tochter adoptiert. Das tut man nur, wenn man jemand in die Erbrechte voll einweihen will. Das Verhältnis zwischen Tochter und Mutter soll zwar nicht überschwänglich herzlich, aber doch recht gut gewesen sein. Es muß also Feinde außerhalb der Familie geben.“ Ichloß der Oberst.

„Das ist wohl anzunehmen!“

„Um die zu finden,“ nahm Wilms wieder das Wort, „müßte man mehr über das vergangene Leben Mistréf Boulots wissen. In ihrer Vergangenheit könnte der Schlüssel zu dem Geheimnis liegen. Der Bankier hat auch viele Feinde. Ich halte es deshalb nicht für ausgeschlossen, daß dieser Mord einen Racheakt darstellt, der sich gegen den Bankier richtet.“

„Boulot scheint übrigens schon überwunden zu haben.“

Der Oberst zuckte die Achseln. „Bei Geschäftsleuten von solchem Format ist das Gefühlslieben immer etwas verflümmert. Also, lieber Jenkins, unsere Aufgabe ist vor allem die, in die Vergangenheit und das Privatleben der Ermordeten wie auch des Bankiers hineinzuleuchten. Sie außerhalb, ich innerhalb des Hauses.“

„Sehr richtig!“

Als Oberst Wilms den Bankier in seinem Arbeitszimmer aufsucht, reicht dieser ihm hastig einen Brief.

„Lesen Sie, Oberst!“

Wilms nimmt das Schreiben. „Alle Schuld rächt sich auf Erden. Der erste Schlaaf ist gefallen, der nächste wird

**Deutsche Gedenktage**

„Sei nicht stolz, o Menschenkind, Du bist dem Tod wie Spreu im Wind Und magst du Kronen tragen.“ Emanuel Geibel.

Was geschah heute — — — Dienstag, 21. August 1934

1933 Beginn der Weltweizenkonferenz in London, die bis zum 28. August andauerte

1914 Sieg der Deutschen bei Mes — General Ludendorff wird Chef des Generalstabes der 88. Armee.

1871 Der bayerische Diplomat Hugo Graf von und zu Verchenfeld in Köfening geboren

1850 Tod des Opern-, Singspiel- und Theaterkomponisten Peter Josef v. Lindpaintner in Nonnenhorn am Bodensee

1838 Der deutsche Dichter Adalbert von Chamisso (eigentlich Louis Charles Adolphe de Chamisso de Boncourt) starb in Berlin.

**Heiter und warm im Schwarzwald, fühle Nächte**

Hat die erste Hälfte des August, des Hauptferienmonats für den Schwarzwald, sich in der Wettergestaltung als ausgeprochen unbeständig, regnerisch und teilweise sehr kühl, also durchaus nicht im Sinne des Fremdenverkehrs genauget, so ist mit Maria Himmelfahrt die Wendung zum Besseren eingetreten. Mit steigendem Luftdruck ist das Wetter heiter geworden, die Niederschläge haben aufgehört, die Wolkenbrüche sind auf Reste und Wolkenzüge zurückgegriffen. Die Einstrahlung tagsüber hat sofort die Wärme wieder auf 15 bis 20 Grad gehoben in den Mittellagen und auch die Hochlagen liegen wieder auf zehn bis fünfzehn Grad. Das eripart nun immerhin den schon vertraut gewordenen Mantel und teilweise auch die Helung. „Ich fühle die Nächte, da infolge der schnellen Anklärung die Nachtkunden meist ganz wolkenlos verlaufen und ein hartes Maß Ausstrahlung hervorgerufen. Die Nachtmessungen gehen selbst in mittleren Höhen auf vier bis fünf Grad herunter. Umgekehrt bewirkt diese Nachtkühle wieder beste Erholungsmöglichkeiten. Das dritte Wochenende des August wird der ganzen Sachlage nach gut.“

**Aus Nah und Fern.**

Sinsheim, den 21. August.

§ Auerbengericht. Am 17. August ds. Js. hat die 5. Sitzung des Auerbengerichts unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Grein und der Mitwirkung der Auerbengerichter Schüle, Salzgeber und Zimmermann stattgefunden. Zur Entscheidung lagen 19 Fälle aus dem Amtsgerichtsbezirk Sinsheim vor. In 15 Fällen sind die Entscheidungen erlassen worden, während 4 Fälle zwecks weiterer Aufklärung zurückgestellt wurden. In den meisten Fällen handelt es sich um Einsprüche gegen die Eintragung in die Erbhöfrolle, in einigen Fällen um Verteilung des Grundbesitzes unter den Kindern der Erbhöfbauren.

\* Die neuen Preise für Kartoffeln. Die Preisfeststelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Nachdem die Frühjahrkartoffelabregelung mit dem 15. August 1934 abgeschlossen ist, wird nun für Spätkartoffeln eine besondere Abregelung durchgeführt. Im Rahmen dieser Abregelung wurden für die Zeit ab Donnerstag, den 16. August 1934 bis auf weiteres folgende Preise festgesetzt, die nicht unterschritten werden dürfen und zwar RM. 3 für die am geringsten bemerteten Sorten, RM. 3.40 für gelbfleischige Kunde, RM. 3.60 für gelbfleischige Lange. Die vorstehend genannten Preise gelten für 50 Kg. Speisekartoffeln beim Erzeuger.

\* Allerlei Tierregeln. Alte Bauern- und Wetterregeln weisen für den Monat August beobachtenden Naturfreund ins Tierreich. Unsere Altvordere sagten: „Sieh Storch und Kuckuck früh im August, gibt es bald Schnee- und Winterrluft.“ — „Wenn im August viel Goldkäfer laufen, bracht der Wied der Wein nicht zu taufen.“ — „Wenn die Kräfte vor Maria Himmelfahrt sich im Hafer verstecken mag, dann gibt es ein gegnetes Spätjahr.“ — „Gähnt die Kage oft im August, gibts noch Gewitter nach Herzenslust.“ — „Küßen die Schwalben im August schon zur Reif, so wirds im Gebrag bald winterweiß.“ — „Wenn die Spinnen über Stoppel und Heide ziehen, ist der Sommer dahin.“ — „Fliegen viel Wespen Ende August, gibts einen Herbst von seltener Luft.“ — Tierweltregeln ha-

Sie treffen. Auch Oberst Wilms wird Sie nicht retten können. Regorred.“

Der Oberst schüttelt verwundert den Kopf. „Wirkliche Verbrecher arbeiten nicht mit solchen Mätzchen.“

„Was halten Sie davon, Oberst?“

„Ich finde diese Warnung reichlich theatralisch.“

„Was könnte man daraus schließen?“

„Mancherlei, Mistréf Boulot... aber es stimmt nicht zusammen. Der Mord an Ihrer Gattin, über dessen Ausführung und Grund wir ebenso wie über die Person des Täters noch im Dunkeln tappen, ist in einer sehr raffinierten Weise erfolgt. Er deutet auf einen kaltblütigen Mörder hin, der mit ungeheurer Ueberlegung und Genauigkeit arbeitet. Dieser Drohbrieff aber verrät mir, daß sein Schreiber mit dem Mörder nicht identisch, sondern irgendein phantastischer Mensch ist, der Sie haßt, an dem Mord aber nicht beteiligt ist, und Ihnen diese Drohzeilen nur schrieb, um Sie zu schrecken.“

„Sehr möglich!“

„Auf alle Fälle werde ich die Augen doppelt offenhalten. Man muß als Kriminalist auch scheinbare Dummejungenstreiche ernst nehmen.“

„Ich vertraue Ihnen vollkommen, Oberst! Wie weit sind Sie mit Ihren Nachforschungen?“

Der Bankier spricht ruhig und sachlich, man merkt ihm von der Erregung der Nacht nichts mehr an.

„Wir sind noch keinen Schritt weitergekommen, da jede Spur fehlt. Ganz besonders schwer sind die Nachforschungen auch aus dem Grunde, weil wir nicht wissen, wo wir einfallen sollen. Können Sie mir vielleicht Einzelheiten mitteilen, die das Privatleben Ihrer Gattin betreffen?“

Der Bankier blidt nachdenklich vor sich hin. „Ja... ich vermag da wenig zu sagen. Ich verliebte mich in Jenny, als sie in der Metropolitan-Oper auftrat. Sie war eine außerordentlich charmante Frau! Das Verhältnis kühlte aber schon nach kurzer Ehe merklich ab. Der Grund lag darin, daß ich durch meine starke geschäftliche Inanspruchnahme nicht in der Lage war mich um meine schöne Frau so zu kümmern, wie sie es acemig erwartet hatte.“

den vor anderen Bauernregeln den Vorzug der größeren Wahrscheinlichkeit ihrer Wettervorhersage.

Neue Postwertzeichen. Aus Anlaß der am 13. Januar stattfindenden Saarabstimmung gibt die Deutsche Reichspost zwei Freimarke zu 6 und 12 Pfsg. heraus, die von Mitgliedern des Bundes Deutscher Gebrauchsgrafiker entworfen und vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgewählt worden sind.

Waisbach, 20. Aug. (Hohes Alter.) Gestern feierte Frau Katharina Schmitt, geborene Salzgeber, im Kreise ihrer Angehörigen den 80. Geburtstag.

Nedarbischhofheim, 20. Aug. (Ein Buchjahr.) Noch selten hingen die Buchbäume und die Eichbäume so mit Früchten voll, wie in diesem Jahre. Die Bäume biegen sich gerade unter ihrer Last.

Aglasterhausen, 18. Aug. (Theologische Schulungslager.) Gemeinlich mit der Heideborger Studentenschaft führte das Gsang, kirchl., Sozial- und Presseamt für Baden zwei Lager für Theologiestudenten auf dem Schwarzacherhof bei Aglasterhausen durch.

Bad Rappena, 20. Aug. (Verschiedenes.) Wie wir erfahren, wird das Feierabendheim der Saline am Sonntag, den 26. August in feierlicher Weise eröffnet und der Benützung übergeben werden.

Eppingen, 20. August. (Bauernschaftskundgebung.) In einer großen Bauernschaftskundgebung hielt Landwirtschaftsprofessor Diez einen lehrreichen Vortrag über die badischen Siedlungen in Schlesien, Pommern und Mecklenburg, dem zu entnehmen war, daß die dortigen Siedler ihr gutes Auskommen gefunden und eine neue Heimat begründet haben.

Sulzfeld, 20. Aug. (Verschiedenes.) Am Samstag konnte Ratsherr a. D. Karl Rothweiler seinen 61. Geburtstag feiern. In seiner langen Dienstzeit hat der Jubilar sich große Verdienste erworben.

Bad Wimpfen, 20. Aug. (Vom Gemeinderat.) Die Anschaffung eines Radiogerätes für die Stadt wurde genehmigt. Der Erlaß der Bergabgabensteuer für Radioanlagen in öffentlichen Lokalen wurde bis zur Statberatung 1935 zurückgestellt.

Gebetsbach, 21. Aug. (Rudkudsmarkt.) Unsere schöne Stadt im Neckartal hat in den Tagen vom 25. bis 27. August wieder einmal Großbetrieb: an allen diesen Tagen nimmt der Rudkudsmarkt das große öffentliche Interesse für sich in Anspruch.

Waghäusel, bei Schwetzingen, 21. August. Einen schweren Unglücksfall hat der Elektrowerkstättenbesitzer Taubenberg mit seinem Kraftwagen erlitten.

Wandorf, 21. Aug. (Erschossen.) Am Sonntag nachmittag hat sich hier aus bis jetzt nicht bekanntem Motiv der Feldhüter Fritz Braun in seinem Garten erschossen.

Schatthausen, 21. Aug. (Auf der Probefahrt tödlich verunglückt.) Auf tragische Weise hat der Postkraftwagenführer Karl Hofmann von hier sein Leben eingebüßt.

Bruchsal, 21. Aug. (Von einem Güterzug erfasst und getötet.) Sonntag früh wurde der 35 Jahre alte Eisenbahner Franz Kaufmann aus Büchenau beim Überqueren der Brücke im Heideborger Tunnel von einem durchfahrenden Güterzug erfasst und zur Seite geschleudert.

Kilsheim, 19. Aug. (4000 Mark gestohlen.) In Marktweidenfeld wurde der ledige Wilhelm Roth von hier festgenommen, der vor 14 Tagen bei einem hiesigen Landwirt einen Gelddiebstahl begangen hatte.

Freiburg, 21. Aug. (Tödlicher Ausgang eines Streites auf offener Straße.) Am Montag mittag 3.30 Uhr wurde innerhalb der Einfriedigung des Wirtschaftsgartens der Festhalle ein 23jähriger Student von auswärtis mit einer Stichverletzung in der Herzgegend tot aufgefunden.

Basel, 21. Aug. (Raubüberfall.) Ein frecher Raubüberfall wurde am Freitag vormittag in der Breitenstraße im Büro der Asphalt- und Baumaterialien AG verübt.

Würzburg, 20. Aug. (Der letzte Nagelschmid gestorben.) Im Aulihospital ist der Nagelschmidmeister Anton Wallrapp von Würzburg im Alter von 91 Jahren gestorben.

Wespen fressen Bienen.

Freiburg i. Br., 19. Aug. Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Beobachtungen und Meldungen vor, daß die schon seit Wochen infolge des trockenen Sommerlaufes bis Ende Juli aufgetretene Verbreitung der Wespen, die zu einer förmlichen Plage geworden ist, sich noch mehr ausgebreitet hat.

Früh färbt sich das Laub

Die Wildrebe an der Hauswand rötet sich. Manche Zweige zeigen schon satte Herbstfärbung. Auch in den Laubfröhen der Birken und Ahornbäume schimmern bereits einige gelbe und gelbrote Blätter.

Marktberichte.

Sinsheim, 21. August. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 50 Käufer vom Preise von 35-45 RM. pro Paar. 0 Milchschweine zum Preise von 0-0 RM. pro Paar.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 21. August. Stangenbohnen 25, Schlangengurken 10-15, Spinat 15, Weißkraut 18, Rotkraut 20, Wirsing 15, Kopfsalat Stück 8-10, Endivienalat Stück 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 10, Pfirsiche 25, Tafeläpfel 10, Tafelbirnen 10 Pf.

Rannheimer Getreidegroßmarkt vom 20. August 1934. Weizen: Festpreise, Preisgebiet B 15 per 16, 8 bis 31, 8, 1934 19,90 B 16 20,10, B 17 20,20 RM. jeweils plus 40 Pfennig.

gestrichen, Wintergerste neue zweifelhige 18,00-20,00, Raps im, ab Station 31,00. - Futtergerste: Festpreise, Preisgebiet G 7 per 16, 7 bis 31, 8, 1934 15,10, G 8 15,40, G 9 15,60, G 11 15,90, Ausgleich plus 30 Pfennig.

Die Kennziffer der Großhandelspreise für den 15. August (1913 = 100 Prozent) stellt sich auf 100,2; sie ist gegenüber der Vormwoche (100,1) wenig verändert.

Radio-Programm

Mittwoch, den 22. August. Deutschlandsender. 5.45: Für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 8.45: Leibesübungen für die Frau. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Landschaft im Lied. 12: HJ-Konzert. 13.45: Nachrichten. 15.15: HJ-Konzert. 16: Jungvolk, Jungmädels und BDM singen, blasen und erzählen. 17.30: Zurück zum Deutschland auch in deiner Sprache. 18: Ball, das Paradies. 18.35: Das Gedicht. 19: Preisanschreiben. 19.30: Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Aus der Funkausstellung. 22: Start der Saartreuestaffel. 22.25: Das Staatsbürgerideal des Freiherrn vom Stein. 28: Oskar Soost spielt zum Tanz.

Mitteilungen aus der NSDAP.

NS-Frauenchaft Sinsheim. Am Dienstag, den 21. August, abends halb 9 Uhr findet im Kaffee Glasbrenner unser Pflichtabend statt. Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gerechnet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Deutschen Bauvereins (e.B.V.) in Sinsheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Verteilung und Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf Mittwoch, den 12. September 1934, vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht Zimmer 3.

Der deutsche Einheitsmietvertrag. Der auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums und durch Vereinbarung der Spitzenverbände des deutschen Hausbesitzes und der deutschen Mieterverbände geschaffen wurde, ist erlassen und zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim.

# Der Sport vom Sonntag.

## Fußball.

Am gestrigen Sonntag haben die Fußballspiele in allen deutschen Gauen endgültig begonnen. Es gab zahlreiche Freundschaftsspiele, die nach der Sommerpause ansehnliche Zuschauerzahlen aufweisen konnten. Der nächste Sonntag steht nochmals im Zeichen von Privatspielen und dann nehmen bereits die Meisterschaftskämpfe wieder ihren Anfang.

**Östpreußen:** Danzig trug ein Städtepiel gegen Leiszig aus und verlor nur knapp mit 0:1.

**Pommern:** Leiszig trug am Sonntag einen weiteren Städtekampf in Stolp aus und gewann auch diesen mit 4:3.

**Klassemannschaften in Berlin:** Hertha-BSC hatte die berühmte ungarische Berufsmannschaft FC-Budapest zum Gegner und mußte deren Überlegenheit bedingungslos anerkennen. Die Ungarn siegten hoch mit 7:2. Der VfB 92 besiegte Hertha mit 5:3.

Am Sonntag spielte Schalke 04 in Berlin und konnte Viktoria 89 ebenfalls überlegen mit 6:0 schlagen. Ein sehr schlechter Start für die Berliner SV-Klubs.

**Sachsen:** Breslau 02 hatte die Saarmannschaft des SV. Bülkingen 06 zum Gegner und schlug diese mit 4:1. Mit dem gleichen Ergebnis war Döberstwerda gegen die SVa. Dresden siegreich.

**Mitteldeutschland:** Die Chemnitzer Polizei unterlag dem FC. Müritzenberg mit 1:3, Wacker-Halle verlor gegen Altona 93 mit 2:3.

Das erste Verbandsspiel im Gau Mitte gewann Steinhagen 08 gegen Viktoria 96 Magdeburg knapp mit 2:1.

**Norddeutschland:** Der Hamburger SV. wurde von der SVa. Rütch glatt mit 0:3 geschlagen.

**Weitdeutschland:** Union-Gelsenkirchen feierte gegen Rot-Met-Bremen mit 3:0 einen schönen Erfolg.

**Niederrhein:** Der Dresdner SC. schlug Benrath mit 3:1, Fortuna-Düsseldorf konnte gegen Schwarzweiß-Essen nur 2:2 spielen.

**Süddeutschland:** Das Endspiel um die deutsche Polizeimeisterschaft sah in Darmstadt die heftigste Polizei gegen ihre Hamburger Berufskollegen mit 3:1 siegreich. Der FC. Kaiserlautern schlug die ungarische Mannschaft Szegedin überlegen mit 8:4. SV. Wiesbaden verlor gegen Bayern-München 0:2, Mainz 05 gewann gegen Union-Niederrad mit 3:1. Mannheim 08 verlor gegen 1860 München nur knapp mit 4:5. Der VfB. Stuttgart besiegte Waldhof glatt mit 4:1, während die Sportfreunde-Elchingen gegen den FC. Forstheim mit 1:5 unterlagen.

## Leichtathletische Veranstaltungen.

### Deutschland-Schweiz 88:50

Der in Stuttgart ausgetragene Leichtathletik-Länderkampf hat wieder mit einem überlegenen Siege der deutschen Mannschaft geendet, die die Eidgenossen glatt mit 88:50 Punkten schlug. Der deutsche Sieg stand feines Augenblick in Frage.

Vorsieger gewann die 100 m in 10,5 und die 200 m in der guten Zeit von 21,5 Sek. Wegner setzte über 400 m in 48,5 Sek. den deutschen Siegeszug fort, Paul gewann die 800 m in 1:55,9 Min. Einen Schweizer Sieg gab es über 1500 m durch Dr. Martin in 3:58,1 Min. Der Gegner sicherte sich durch Schwamm auch die 5000 m in 15:47,4 Min. Somit konnten die Schweizer nur noch den Stabochsprung durch Meier mit 3,80 m gewinnen. Alles andere lag den Deutschen siegreich. Welscher lief die 110-m-Hürden in 15 Sek., Schied sprang 7,27 m weit, Haag 1,87 m hoch, Siebert kam im Kugelstoßen auf 14,66 m und im Diskuswerfen auf 46,66 m, verlor aber im Speerwerfen, das der Erfolgsman Huber mit 58,30 m gewinnen konnte. Die Staffeln lagen ebenfalls Deutschland überlegen in Front.

## MotorSPORT.

### Freiburger Rekordrennen 39 Rekorde unterboten!

Das bedeutendste deutsche Bergrennen wurde mit dem Freiburger Großereignis ausgetragen. Von den deutschen Teilnehmern hatte Hans Stud großes Bed. da sein Auto-Union-Wagen beim Training in Brand geriet und erheblich beschädigt wurde. Die internationalen Klassefahrer sind in diesem Jahre leider wieder von einer beängstigenden Beschädigung betroffen.

Am Sonntag wurde der Große Bergpreis von Deutschland ausgetragen und brachte einen gewaltigen Erfolg. Nicht weniger als 39 Streckenrekorde wurden zum Teil wesentlich verbessert, ein nicht erwarteter Fortschritt.

Der Held des Tages war Hans Stud. Trotz seines Mißgeschicks im Training war er am Start und gewann auf Auto-Union in der Zeit von 8:06,6 Min. Mit 88,779 Std.-km stellte er einen neuen absoluten Streckenrekord auf. Stud gewann gleichzeitig den Titel eines deutschen Bergmeisters. Sein großer Rivale Carracciola benötigte auf Mercedes-Benz volle 26 Sekunden mehr, unterbot aber ebenfalls noch den Streckenrekord.

Eine Glanzleistung vollbrachte in der Gruppe der Motorradfahrer Loof (Godesberg), der in drei Klassen siegreich bleiben konnte und jedesmal den Streckenrekord der Klasse unterbot. Mit einer 350-cm-Maschine erzielte Loof die enorme Geschwindigkeit von 81,1 Std.-km.

Die einzelnen Klassefahrer waren: Motorräder: bis 250 cm: Winkler (Chemnitz) 9:14,4 Min., 77,9 Std.-km. — Bis 350 cm: Loof (Godesberg) Imperia 8:52,4 Min., 81,1 Std.-km. — Bis 500 cm: Loof (Godesberg) Imperia 8:38 Min., 83,3 Std.-km. — Bis 1000 cm: Roth (München) Imperia 8:38,4 Min., 83,3 Std.-km.

Seitenwagen: bis 350 cm: Loof (Godesberg) Imperia 9:54,4 Min., 72,6 Std.-km. — Bis 600 cm: Kahrmann (Kulda) Hercules 9:52,3 Min., 72,9 Std.-km. — Bis 1000 cm: Babl (Miesbach) Douglas 9:37,8 Min., 74,7 Std.-km.

Sportwagen: bis 800 cm: Kohlrausch (Eisenach) Midget 9:32,6 Min., 75,4 Std.-km. — Bis 1100 cm: Kohlrausch (Eisenach) MG. 9:39,6 Min., 74,5 Std.-km. — Bis 1500 cm: Burggaller (Berlin) Bugatti 9:24,8 Min., 76,4 Std.-km. — Bis 3000 cm: Hartmann (Budapest) Bugatti 9:10,4 Min., 78,4 Std.-km.

Kennwagen: bis 800 cm: Burggaller (Berlin) Austin 9:32 Min., 75,5 Std.-km. — Bis 1100 cm: Prossjelli (Stalton) Maserati 9:55 Min., 72,6 Std.-km. — Bis 1500 cm: K. Maag (Schweiz) Maserati 9:01,4 Min., 79,7 Std.-km. — Bis 2000 cm: Steinweg (München) Bugatti 8:45,7 Min., 82,1 Std.-km. — Bis 3000 cm: Stud (Berlin) Auto-Union 8:06,6 Min., 88,779 Std.-km.

## Radsport.

### Abchluss der Weltmeisterschaften in Leipzig Deutsche Radkategorie

Nach dem überlegenen Erfolge in der Sechser-Radball-Weltmeisterschaft konnte Deutschland auch den Weltmeistertitel im Zweier-Radball durch Schreiber-Biersch gewinnen, die im Endspiel die Schweiz knapp mit 5:4 besiegten. Gleichzeitig gelangte die Europameisterschaft im Einer-Radball zur Entscheidung, die Seifert (Görlitz) gegen Kombes (Glabbach) gewinnen konnte.

### Große Kämpfe der Straßenfahrer

Am Sonnabend wurden die Weltmeisterschaften der Straßenfahrer entschieden. Für diese war eine etwa 9 km lange glatte Rundstrecke ausgewählt worden, die vor allen Dingen für die pyrrhischen Fahrer bestens geeignet war.

Eine glänzende Organisation sorgte für eine glatte Abwicklung.

Vormittags waren die Amateure gestartet, die nur 112,8 km zu fahren hatten. Es gab vom Start weg ein scharfes Tempo und die Fahrer, die unter Defekten zu leiden hatten, verloren schnell alle Chancen. Von dem deutschen Aufgebot fiel Kröhl durch Sturz aussichtslos zurück und Scheller wurde gleich durch mehrere Defekte zur Aufgabe gezwungen. Weik hingegen kam gegen die ausländische Elite nicht auf. In der 7. Runde konnten sich vier Fahrer nach zahlreichen Vorstößen allein die Führung sichern und diese legten den Rest der Strecke mit wachsendem Vorsprung zurück. Im Endspurt errang Bellenaars (Holland) den Weltmeistertitel knapp vor Desforges (Frankreich), Andre (Belgien) und Holland (Belgien).

Die Berufsfahrer hatten die doppelte Strecke, 225,6 km, zu bewältigen. Insgesamt starteten 27 Fahrer, von denen aber auch ein Teil durch Defekte ausschied. Zum Schluss waren noch 13 Fahrer im Feld, die ziemlich geschlossen dem Ziel zutrieben. Der Deutsche Siebel und der Franzose Magne kamen im entscheidenden Augenblick zu Fall. Es gab leider reichlich viele Rempeleien. Als glücklicher Sieger passierte Raers (Belgien) in 5:56:15,6 Std. das Zielband dicht gefolgt von Guerra (Italien), Daneels (Belgien) und dem hervorragenden jungen Berliner Gerhard Busche, der bei der Drängelei auch fast benachteiligt war. Geber kam auf den 12., Siebel auf den 13. Platz.

Als letzte Entscheidung folgte am Sonntag die Steher-Weltmeisterschaft über 100 m. Teilnahmberechtigt waren noch die beiden Deutschen Meze und Kremer, der französische Titelverteidiger Lacuechay, der Belgier Nonisse, der Italiener Severgnini und der Spanier Prieto.

### Meze Steherweltmeister

Das Rennen brachte Deutschland einen großen Erfolg. Von Anfang bis Ende gab es erbitterte Kämpfe. Zuerst führte Nonisse, dann eroberte Severgnini die Spitze. In der 77. Runde konnte Meze dem Italiener die Führung entreißen. Der Titelverteidiger Lacuechay wurde dann durch die dauernden Kämpfe derart ermüdet, daß er nach 80 m vollkommen gescheitert die Waffen streckte. Nunmehr war der Weg für die deutschen Fahrer frei. Meze fuhr einen überlegenen Sieg heraus, während Kremer noch den zweiten Platz befehlen konnte.

Das Endergebnis lautete: 1. Meze 1:27:57,4 Std., 2. Kremer 4:49 m, 3. Severgnini 7:50 m, 4. Prieto 12:00 m, 5. Nonisse 13:50 m zurück.

## Feste der Schwimmer.

### Finale der Europameisterschaften in Magdeburg Ungarn wieder Wasserballmeister

Gleich das erste Spiel der Endrunde brachte das Zusammentreffen der beiden Favoriten Ungarn und Deutschland. Die deutsche Mannschaft spielte hier leider weit unter Form und mußte dem Gegner einen glatten Sieg mit 4:1 überlassen. Damit hatten die Ungarn den Titel bereits wieder gewonnen. Belgien und Schweden trennten sich 3:3 und ebenfalls unentschieden spielten die Tschechen und Jugoslawen mit 2:2.

### Hollands Überlegenheit bei den Damen

Die kleinen holländischen Mädchen imponierten bis zum Schluss durch ihre prächtigen Leistungen. Allerdings im 100-m-Ridenschwimmen sprach auch unsere kleine Gisela Arendt ein wichtiges Wort mit. Rita Wastebroek rettete nur knapp in 1:20,3 Min. für Holland den Sieg vor Gisela, die mit 1:20,4 einen neuen glänzenden deutschen Rekord schuf. Die Holländerin Overloot besetzte den dritten Platz. Deutschland leitete auch in der Kraußschwimm-Endrunde erbitterten Widerstand. Letzten Endes siegten aber doch die Holländerinnen in 4:41,5 Min. etwa 10 m vor unserer Wädel, die aber mit 4:50,4 Min. einen weiteren deutschen Rekord schufen. England kam auf den dritten Platz. Einen glänzenden Sieg verzeichnete dafür Deutschland im Turmspringen der Damen. Hertha Schiede wartete mit glänzenden Sprüngen auf und mit 35,43 Punkten gewann sie überlegen den Europameistertitel gegen Sibberg (Schweden), Krags (Dänemark) und unserer zweiten Vertreterin Ringel. Weniger glück hatten die deutschen Wädeln im 400-m-Kraußschwimmen, da Salbert und Halbsguth bereits in den Vorläufen ausschieden.

### Prächtige Kämpfe der Herren

Einen überraschenden Verlauf nahm das 100-m-Ridenschwimmen. Der Engländer Vesford kam in 1:11,7 Min. zu einem knappen Siege über unseren nicht auf der Höhe befindlichen Meister Kippers und Sigrist (Schweiz). Günstiger gestalteten sich die deutschen Auskämpfe im 200-m-Brustschwimmen, denn Paul Schwarz und Sietas gewannen die beiden Vorläufe im eindrucksvollen Stil.

### Die Ereignisse des Schlusstages

Der Sonntag begann mit der Entscheidung des Turmspringens der Herren, und hier gab es wieder einen schönen deutschen Erfolg. Hermann Stord (Frankfurt) siegte überlegen mit 98,99 Punkten gegen den Deutschböhmen Leifert und unseren zweiten Vertreter Niebschläger. Ein Wasserballspiel der zweiten Gruppe gewann Frankreich gegen Spanien mit 2:1.

Einen weiteren großen deutschen Erfolg gab es im Endlauf des 200-m-Brustschwimmens für Herren. Der Hamburger Erwin Sietas siegte in 2:49 Min. knapp gegen Paul Schwarz, dem die Dänen Malmstroem und Jensen folgten. Dafür endeten im 400-m-Kraußschwimmen der Damen zwei Holländerinnen in Front. Überlegen konnte Rita Wastebroek in 5:27,4 Min. mit sehr kleinem Vorsprung ihre Landsmännin Wilke den Juden schlagen. Im Abstand folgte die Dänin Andersen vor Salgado (Frankreich).

Als letzte bedeutende Entscheidung gab es das 1500-m-Kraußschwimmen. Der Franzose J. Laris feierte in 20:01,5 Min. einen ganz überlegenen Sieg gegen den Italiener Collioli und den Engländer Wainwright. Unser Vertreter Rueste endete abgeschlagen.

Deutschland gewann noch ein Wasserballspiel gegen Belgien knapp mit 2:1, während Ungarn die Schweden hoch mit 9:1 abfertigte.

Die Nationenwertung der Damenwettbewerbe sah Holland mit 88,5 P. knapp in Front vor Deutschland 85 P. und England 26 Punkten.

Die Nationenwertung um den Europapokal ergab einen Sieg Deutschlands mit 118 P. weit vor Ungarn mit 72 P. und Frankreich mit 36 Punkten.

## Hertha Schiede Europameisterin

### Deutscher Sieg im Damen-Turmspringen

Der erlebte Tag der 4. Europa-Schwimmmeisterschaften in Magdeburg wurde am Samstag morgen mit einem deutschen Sieg eingeleitet. Die deutsche Meisterin im Turmspringen, Hertha Schiede, Spandau, konnte in ihrem „Spezialfach“ auch die Europa-Meisterschaft erringen, während die zweite deutsche Vertreterin, die Dortmunderin Anneliese Ringel, einen ehrenvollen 4. Platz belegte und damit einen wertvollen Punkt für den Wettbewerb um den Bredius-Pokal sicherte.

Mit Hertha Schiede siegte die beste Springerin des außerlebens fünfjähriges, dem außer den beiden deutschen Damen noch die Schwedin Inge Sjöquist, die Schönheitkönigin von Los Angeles 1932, die bekannte Dänin Inge Krags und die Ungarin Jonyo angehörten. Schon mit ihrem ersten Sprung ging die deutsche Meisterin in Führung und gab sie auch bis zum Schluss nicht mehr ab. Besonders gut gelang ihr ein Rückwärts-Salto vom 5-Meter-

Brett. Der mit 10,5 Punkten „honoriert“ wurde. Die Schwedin bekam für einen Kopfsprung mit Anlauf nur 8,52 Punkte, während die zweite deutsche Vertreterin sich nur dadurch den zweiten Platz verscherte, daß ihr ein Kopfsprung aus dem Stand von 10-Meter-Turm mißlang. Hätte sie statt 5,06 Punkte 3,5 Punkte mehr herausgeholt, dann hätte es einen deutschen Doppelsieg gegeben. Im Kampf um den zweiten Platz behielt die Schwedin knapp vor der Dänin die Oberhand, während die Ungarin nicht über den leht en-Platz hinauskam. Folgendes genaues Endergebnis war zu verzeichnen:

Turmspringen (Damen-Entscheidung):	
1. Hertha Schiede (Deutschland)	35,43 Punkte
2. Inge Sjöquist (Schweden)	31,54 Punkte
3. Inge Krags (Dänemark)	31,29 Punkte
4. Anneliese Ringel (Deutschland)	29,45 Punkte
5. Jonyo (Ungarn)	24,68 Punkte

### Schreiber-Biersch wieder Weltmeister

Im vollbesetzten großen Festsaal des Leipziger Zoo fand am Freitagabend die Zweier-Radball-Weltmeisterschaft ihre Erledigung. Auch diesmal konnten Schreiber-Biersch (Germania-Wanderlust Frankfurt a. M.) wieder einen eindrucksvollen Sieg herausholen, nachdem sie bereits am Vortage in der Sechser-Radball-Meisterschaft mit Erfolg für ihren Verein tätig gewesen waren. Im Entscheidungskampf hatten die Frankfurter die Schweizer Gable-Osterwalder zum Gegner, denen sie mit 6:5 (3:3) das Nachsehen gaben. Den dritten Platz im Gesamtklassement nahm Belgien vor der Tschechoslowakei ein. Die Ergebnisse:

**Zweier-Radball-Weltmeisterschaft:** 1. Deutschland 3 Siege, 25:11 Tore, 6:0 Punkte; 2. Schweiz 2 Siege, 1 Niederlage, 28:9 Tore, 4:2 Punkte; 3. Belgien 1 Sieg, 2 Niederlagen, 9:23 Tore, 2:4 Punkte; 4. Tschechoslowakei 0 Siege, 3 Niederlagen, 9:28 Tore, 0:6 Punkte.

**Spielesiege:** Deutschland — Belgien 9:2 (7:1), Schweiz — Tschechoslowakei 13:1 (6:1), Belgien — Tschechoslowakei 5:4 (3:2), Schweiz — Belgien 10:2 (7:0), Deutschland — Tschechoslowakei 10:3 (4:2), Deutschland — Schweiz 6:5 (3:3).

### Schjerth (Görlitz) Europameister

Im Rahmen der Rad-Weltmeisterschaften wurden am Freitagabend auch die Europa-Meisterschaften im Einer-Radball ausgetragen, die aber nicht eine ihrem Namen würdige Begegnung zeigten hatte. In Abwesenheit des Breslauer Heidenreich nahmen Arthur Schjerth (Blitz Görlitz) und Heinrich Compes (RW. Schneide 26 Neuwerk/Rüchsen-Glabach) den Kampf auf. Den Schjerth mit 256,8 Punkten zu seinen Gunsten entschied. Compes erzielte 243,8 Punkte.

## Tennis.

### Deutschlands leichter Sieg gegen Rumänien

Der erste Vorrundenkampf der deutschen Tennismannschaft um den Davis-Pokal hat in Berlin gegen Rumänien erwartungsgemäß einen überlegenen Sieg eingebracht. Zuerst hatte v. Cramm seinen Gegner Hamburger glatt mit 6:1, 6:1, 6:3 abgetan und noch leichter war H. Henkel mit A. Schmidt mit 6:1, 6:1, 6:1 fertig geworden. Die endgültige Entscheidung fiel schon im Doppel am Sonnabend. Henkel-v. Cramm überspielten Hamburger-Schmidt leicht mit 6:1, 6:2, 6:2.

Deutschland trifft in der nächsten Runde auf Dänemark und kann sich hier durch einen Erfolg bereits für die Endrunde im nächsten Jahr qualifizieren.

Am Sonntag wurden die beiden letzten Einzelspiele ausgetragen. Henkel schlug Hamburger glatt 6:2, 6:3, 6:3 und v. Cramm fertigte Schmidt mit 7:5, 6:4, 6:1 ab. Deutschland hat also nicht einen Satz abgegeben.

## Allerlei Sport.

### Europameisterschaften der Kanufahrer Schöne deutsche Erfolge

In Kopenhagen fanden die diesjährigen Europameisterschaften der Kanufahrer statt, die von 9 Nationen bestritten wurden. Am stärksten war Deutschland beteiligt.

Der Sonnabend brachte zunächst die Langstreckenrennen zur Entscheidung. Hier feierten die Deutschen bereits zwei schöne Siege. Im Zweier-Kajak siegten Liebrecht-Schoon in 46:16,2 Min. vor ihren Landsleuten Zahn-Kleiber. Im Halbboot-Zweier besetzte Deutschland auch die beiden ersten Plätze. Horn-Danisch siegten in 49:22 Min. gegen Schmidt-Hukle. Die Europameisterschaft im Einer-Halbboot sicherte sich der wieder für Dehrendrich fahrende Titelverteidiger Stradeck gegen den Franzosen Eberhardt. Großes Bed. hatte der deutsche Favorit Krebs im Einer-Kajak, da er durch Rentern frühzeitig ausschied. Nunmehr siegte Bobm (Dänemark) gegen Wallin (Schweden) und unsern zweiten Vertreter Kleiders. Im Zweier-Kanadier siegten Nus-Belir (Ung.) gegen die Hamburger Dolzenberg-Herrmann.

Der Schlußtag brachte Deutschland noch vier Siege. Tiller siegte im Einer-Kajak, Tiller-Bondroit im Zweier-Kajak, Frau Bretschneider im Kajak der Frauen und Köschl im Einer-Kanadier. Die Tschechen Nus-Belir endeten im Zweier-Kanadier in Front.

## Badens GauLiga-Termine

Die Meisterschaftsspiele des Gauess Baden werden in der Vorrunde wie folgt ausgetragen werden:

9. Freiburger FC. — FC. 08 Mannheim, Karlsruhe FC. — Germania Karlsruhe.
9. FC. 08 Mannheim — Karlsruhe FC., Germania Karlsruhe — VfL. Redarau.
15. 9. FC. 08 Mannheim — SV. Waldhof.
16. 9. 1. FC. Pforzheim — VfL. Redarau, Phönix Karlsruhe — Freiburger FC., VfL. Mannheim — VfL. Mühlburg.
22. 9. VfL. Mannheim — FC. 08 Mannheim.
23. 9. Germania Karlsruhe — Freiburger FC., Phönix Karlsruhe — Karlsruhe FC., VfL. Redarau — 1. FC. Pforzheim.
29. 9. VfL. Redarau — Phönix Karlsruhe, VfL. Mühlburg — FC. 08 Mannheim.
30. 9. SV. Waldhof — Germania Karlsruhe, Freiburger FC. — VfL. Mannheim, Karlsruhe FC. — 1. FC. Pforzheim.
7. 10. VfL. Mannheim — SV. Waldhof, Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim, VfL. Mühlburg — Phönix Karlsruhe.
14. 10. SV. Waldhof — Phönix Karlsruhe, Karlsruhe FC. — VfL. Mannheim, 1. FC. Pforzheim — VfL. Mühlburg, Freiburger FC. — VfL. Redarau, FC. 08 Mannheim — Germania Karlsruhe.
21. 10. VfL. Redarau — FC. 08 Mannheim, SV. Waldhof — Freiburger FC., Germania Karlsruhe — 1. FC. Pforzheim, VfL. Mühlburg — Karlsruhe FC.
11. 11. VfL. Redarau — SV. Waldhof, Phönix Karlsruhe — FC. 08 Mannheim, 1. FC. Pforzheim — VfL. Mannheim, VfL. Mühlburg — Germania Karlsruhe.
18. 11. Karlsruhe FC. — SV. Waldhof, Freiburger FC. — VfL. Mühlburg, Germania Karlsruhe — Phönix Karlsruhe, VfL. Mannheim — VfL. Redarau, FC. 08 Mannheim — 1. FC. Pforzheim.
25. 11. SV. Waldhof — VfL. Mühlburg, Germania Karlsruhe — VfL. Mannheim, VfL. Redarau — Karlsruhe FC., Phönix Karlsruhe — 1. FC. Pforzheim.

## Wetterbericht

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Luftdruckverteilung hat sich nur wenig geändert. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch sommerlich warmes, wenn auch zeitweise etwas bedecktes und zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Barricaden fort - die Deutschen kommen!“

Deutsche Truppen ziehen in Brüssel ein - „Ruhe und Frieden unter deutscher Fahne“ - Pilgerfahrten der Brüsseler nach Löwen

Wer mochte im August 1914 von den Brüsseler Einwohnern wohl daran glauben, daß die Deutschen jemals die großmächtige Stadt die Stätte des Frohsinns und der Heppigkeit, in Besitz nehmen würden? Die Deutschen waren noch fern; das Märchen, daß sie Rüttel genommen hätten, mochten Kinder glauben.

Hatten nicht die Zeitungen spaltenlange Berichte über die Kriegsunlust der deutschen Truppen gebracht? Ach, die Deutschen hatten gar keine Lust mehr, zu kämpfen; sie konnten nicht schießen, da sie beinahe verhungert waren. Diese und viele andere Nachrichten waren verbreitet.

Aber was war denn das? Am frühen Morgen des 19. August strömten Tausende von Flüchtlingen aus der Gegend von Diest, Gumlich, Trelmont und Löwen in die Stadt. Schrecklich war es, das Wehklagen dieser Scharen zu hören. Zu ihnen gesellten sich die Bewohner des flachen Landes, denen zwar nichts Böses geschehen war, die aber bei der Botschaft vom Herannahen der Preußen aus reiner Angst gestorben waren.

Den Brüsseler Einwohnern begann langsam die Erkenntnis zu dämmern, daß die Zeitungen gelogen hatten und daß auch die zuverlässigen Berichte des Kriegsministeriums nicht auf Wahrheit beruhten. Das Brüsseler Volk begann sich zu erregen. Man debattierte hin und her, es sah fast wie eine Panik aus, die sich über das ganze, sonst so fröhliche Brüssel auszubreiten begann.

Diese Stimmung wurde unterstützt durch die traurigen Bilder, wie sie sich allenthalben darboten. Hier nahte ein Bauer, seine arbeitslose Habe auf einen Karren geladen, dort schleppte ein altes Mütterchen die traurigen Reste seines Besitztums in einem Korbe mit sich fort. Und als gar ein englischer Kinooperateur seine Apparatur an einer Strahlende aufrichtete, ließ alles schredensvoll durcheinander. Man glaubte, es sei das Maschinengewehr eines verkappten deutschen Spions. In dem, was der Stadt bevorstand, war aber nicht mehr zu zweifeln, als der Oberbürgermeister von Brüssel in der Nacht zum 20. August eine Proklamation anhängen ließ, in der er die Bürger aufforderte, sich jeder Feindseligkeit und jeden Waffengebrauchs zu enthalten. Jeder solle sich vor Spionen und Agenten hüten und verlange Auskunft über belgische Truppen verweigern. Ueberzeugung des Einzelnen müsse der Feind in Ehren halten und solange er, der Bürgermeister, lebe, werde er mit aller Kraft die Bürger beschützen.

Das waren nackte Worte, und sie wirkten wie ein Donner Schlag. Ein Holländer, der zu jener Zeit in Brüssel weilte, schreibt: „Die Angst ergriff im Handumdrehen von der Stadt Besitz; sie setzte eingebildeten Triumph und prahlerische Herausforderung mit Hohn gelächter hinweg. Das Volk schien dem Wahnsinn nahe und der Schreck trieb die Leute in Massen aus der Stadt hinaus. Jetzt sollten sie wirklich kommen, die Ulanen, die Husaren, die Grenadiere, die man so gefürchtet hatte und denen man alle Grenzfälle zutraute. Gesehen hatte sie freilich niemand, aber gelesen und gehört hatten sie es überall. Also schnell hinweg aus der Stadt und vor allem, die Straßenbarricaden niedergerissen, bevor die Deutschen da sind.“

Das war die Furcht dieser dauernden Lügenmeldungen, mit denen damals die belgische Presse ihre Leser überschüttet hatte. Mit den Straßenbarricaden hatte es folgende Bewandnis. Sie waren errichtet worden, um der Bürgerwehr, opferwilligen Männern im Soldatenkleid, die Verteidigung der Stadt gegen die Deutschen zu erleichtern. Jetzt ordnete die Militärverwaltung Brüssels in weiser Voraussicht ihre schnelle Beseitigung an. In geschlossenen Kompanien, mit Hörnerklang und Kriegesgesang, zog - wie ein Einwohner berichtet - die ganze civique zum Nordbahnhof, von einer aufgeregten Menschenmenge begleitet. Man dachte nicht mehr an eine Verteidigung der Stadt. Die Bürgerwehr wurde genötigt, vor dem Einzug der Deutschen die Waffen abzuliefern, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Die allgemeine Entwaffnung Brüssels war befohlen. Die Behörden mahnten zur Ruhe und warnte die Bürgerschaft dringend vor Gewalttaten.

Brüssel wurde aufgegeben.

Das war das Signal zu einem fluchtartigen Verlassen der Stadt, das heißt für jene die es sich leisten konnten. Der Nordbahnhof war das Ziel der ganzen Bevölkerung. Jeder gedachte, mit den Mitteln, die ihm noch zur Verfügung standen, über die Grenze nach England zu fliehen. Reich und Arm sah auf den Gepäckstücken und erwartete sehnfüchtig das Eintreffen eines Zuges.

Die Züge kamen nicht. Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Kein Auto war zu haben, kein Lastkraftwagen, kein Pferdewagen stand mehr zur Verfügung.

So spielte sich der Morgen des 20. August ab. Gegen 11 Uhr erschollen Hornsignale an der Porte de Louvain. Pferdegequäl. Das waren sie, die gefürchteten Ulanen und Husaren. Aber sie erhoben kein gellendes Kriegsschrei. Ruhig und würdig, etwas behäut wie nach einem Manöver, ritten sie durch das Tor in die Stadt. Der Oberbürgermeister Brüssels war den heranziehenden deutschen Truppen entgegen gegangen. Jetzt ließ er die weiße Fahne hochziehen. Einer der kommandierenden deutschen Offiziere trat vor, sprach ein paar Augenblicke mit dem Stadtoberhaupt und gab die beruhigende Versicherung ab, daß der Stadt kein Leid geschehen werde, solange sich die Bevölkerung ruhig halte und von jeder Feindseligkeit abstehe. Auf dem Marktplatz und dem Rathaus wurden nach allen Seiten abgeschickt, um die wichtigsten Punkte; die Bahnhofe, die Banken, die Post, die Börse und andere Zentralstellen zu besetzen.

Alles ging so ruhig und ordentlich vor sich, daß der Vertreter eines englischen Blattes berichtete: „Die Stadt ist beim Einzug völlig ruhig geblieben. Es hat keine Kundgebung stattgefunden, es ist kein Schuß geföhrt worden. Der Telegraph ist lediglich für den Privatverkehr gesperrt. In Brüssel erscheint keine Zeitung mehr.“

Die Barricaden und Stadeltrahthverhaue, die man in den letzten Tagen auf den Straßen sah, waren in aller Stille entfernt worden. Aber die Bevölkerung bebte vor Angst, daß für die Verstärkung einiger deutscher Geschäftshäuser und Lokale Vergeltung geübt werden könnte. Die Leute hielten sich in den Häusern. Die Straßen waren wie ausgehoben. Die berühmte Geschäftsader Brüssels, der Boulevard Anspach, lag nach der Schilderung eines Holländers still wie ein Friedhof. Derselbe Augenzeuge berichtet: „Nun herrscht in Brüssel“

Ruhe und Frieden unter deutscher Fahne.

wenn das Volk nur die dringenden Mahnungen seiner Behörde befolgt. Wie wird man sich wundern über die gute Nacht, die der gefürchtete Feind zu halten weiß. Da muß es bald einen Rückschlag im günstigen Sinne geben. Diejenigen aber, die das belgische Volk so lange und so groß getäuscht haben, müßten zur Verantwortung gezogen werden.“

Brüssel erholte sich sehr rasch von dem ausgestandenen Schrecken. Die Einwohner gewannen sehr schnell ihre alte Lebhaftigkeit zurück und alltäglich gab es Pilgerfahrten der Brüsseler nach dem zerstörten Löwen. Die meisten Häuser dort waren zerstört, aber Löwen war doch keine tote Stadt mehr. Die Brüsseler Ausflügler machten es sich zwischen den Ruinen wohl. Sie erriechten, um ein bißchen zu sehen“ auf Fahrrädern, in offenen Kutschen und Jagdwagen und wanderten in dichten Scharen daher, ein paar Butterbrote und eine Flasche in der Hand. Die Trümmer von Löwen wurden zur Picknickstätte. Ein Augenzeuge erzählt, daß es auf dem ganzen Wege zwischen Teruieren und Löwen aus sah, wie zu Pfingsten in Holland. In Teruieren gab es noch ein gutes Caféhaus, gerade gegenüber dem Kongomuseum, über dem die deutsche Flagge wehte. Der Augenzeuge schreibt: „Ich schämte mich angesichts der Deutschen, daß ich so mittendrin saß. Zwanzig Francen wurde für einen Wagen nach Löwen geboten, ja, man bot sogar dreißig Francen und wer am meisten zahlte, der durfte nach Löwen zum Picknick.“

Weibliche Banditen am Werk

Der Schrecken der Londoner Juweliere. - Mysteriöses Verschwinden eines Detektivs von Scotland Yard.

Weibliche Banditen treiben in neuester Zeit wieder einmal in London ihr Unwesen. Sie sind der Schrecken der

Juweliere und Antiquitätenhändler, denn diese waghalsigen Verbrecherinnen „arbeiten“ nur mit großen Objekten. Die in den letzten Tagen stattgefundenen Diebstähle stammen ausnahmslos von Frauen, die dabei mit ungeheurem Raffinement zu Werke gingen, neben dem sogar die Taten mancher langjähriger Berufsverbrecher geradezu stümperhaft anmuten.

Die Tatsache, daß weibliche Banditen häufig die geistige Leitung zahlreicher Unterweltbände in Händen haben, hat Scotland Yard zu erhöhter Wachsamkeit alarmiert. Gegenwärtig existieren drei verschiedene weibliche Bände, auf deren Konto verschiedene Einbrüche in Juwelenläden und Landhäuser fallen. Trotz der Wachsamkeit der Detektive gelang es bisher nicht, diese gefürchteten Feinde der Gesellschaft dingfest zu machen. Die englischen Räuberinnen geben mit einer Tollkühnheit und List vor, daß man unwillkürlich annehmen muß, sie hätten ihr drittes Handwerk in Chicago, der Hauptstadt des Weltverbrechertums, gründlich erlernt. Gewisse Methoden ihres Vorgehens und die Rücksichtslosigkeit, mit der sie sich ihren Angreifern entgegenstellen, verraten die amerikanische Schulung.

Einer der dreifachen Ueberfälle, die die jüngste Chronik verzeichnet, ereignete sich in Battersea, einem Stadtteil südlich der Themse. Am hellen Tage drang ein junges Mädchen im Alter von etwa 23 Jahren in den Laden des Goldwarenhandlers Coyne ein. Es war kurz vor Feierabend, und der Besitzer stand mit dem Rücken zur Tür an der Ladentasse. Die junge Banditin ergriff eine Eisenstange, die zur Abriegelung der Tür dient und hieb damit dem 70jährigen Inhaber über den Kopf. Der Mann sank schwer getroffen zu Boden, hatte aber noch Zeit genug, um laut Hilfe zu schreien. Die Hilferufe hörte ein Bewohner des oberen Stockwerkes und rannte in den Laden. Unterdessen hatte die tollkühne Räuberin unter Mitnahme einiger im Schaufenster entworfener Schmuckstücke den Laden verlassen und in dem vor dem Hause parkenden Rennwagen das Weite gesucht.

Der überfallene Juwelier war außerstande eine genaue Beschreibung des Mädchens abzugeben. Die ganze Szene des Ueberfalls wickelte sich blitzschnell ab und war das Werk von Sekunden. Alles was Coyne feststellen konnte, war, daß das Mädchen ungefähr 23 Jahre alt schien, einen schwarzen flatternden Haarhüpf hatte und eine dunkelblaue Wasenmütze auf dem linken Ohr trug. Der Wagen entkam dank dem lebhaften Strahenverkehr. Die Autonummer konnte jedoch von dem zu Hilfe geeilten Hausbesitzer ermittelt werden; eine Nachprüfung ergab, daß es sich um einen vor wenigen Tagen vor einem Hauseingang gestohlenen Rennwagen handelte.

Im Zusammenhang mit der erhöhten Aktivität der Londoner Unterwelt erregt das Verschwinden des Detektivs Georges Miles von der Unterjuchungsabteilung Scotland Yards lebhaftes Aufsehen. Miles war mit der Einleitung von Nachforschungen über ungeklärte Raubüberfälle betraut. Er verließ sein Büro Dienstag früh um 2 Uhr, um noch in derselben Nacht eine wichtige Mission zu erledigen. Er ist seither nicht mehr in sein Amt zurückgekehrt, und Erkundigungen über seinen Verbleib verliefen ergebnislos. Man rief sämtliche Londoner Krankenhäuser, Unfallstationen und Kliniken an, in der Annahme, daß ihm irgendein Unglück zugefallen sei. Doch ist er nirgends eingeliefert worden.

Die Befürchtung wird daher laut, daß Miles wahrscheinlich ein Opfer der Unterwelt geworden ist. Man vermutet, daß er von Verbrechern in eine Falle gelockt, getötet und seine Leiche in die Themse geworfen wurde. Da der Gesuchte bereits zehn Jahre im Polizeidienst ist, findet man keine andere Erklärung.

Drucksachen

aller Art liefert schnell u. preiswert

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

Hochsommerliche

Die frischen, duftigen Washkleider haben sich dieses Jahr stärker denn je behauptet. Lustiger, bunt bedruckter Voile, indanthren gefärbt, weiche Kleider und Anzüge zum blauen Matrosenmäntelchen und als Neuestes auch bunt gemusterter Kretonne ergeben die heutige Kindermode. Für festliche Zwecke verwendet man Voile, für praktische Zwecke Kretonne zu dem ärmellosen Kleidchen MK 44252. Das Leibchen tritt vorn mit einer Spitze auf den gereihten Rod. Der große, runde Schultertrager ist auf den Achseln dicht gereiht. Erforderlich für 13 Jahre: etwa 2,65 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 und 15 Jahre erhältlich. Festliches Trägerrodleiden MK 44110 aus weichem Voile mit einfarbigem oder gemustertem Bläschen. Man kann auch den Trägerrod aus gemustertem Stoff und das Bläschen aus weichem Voile arbeiten. Der Rod hat reiche Falbelgarntur. Erforderlich für 8 Jahre: etwa 70 cm Blusenstoff, 2 m Rodstoff, je 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 6 und 8 Jahre erhältlich.



MK 44252 MK 44110 MK 34541 MK 44254



KK 44188 MK 44187 MK 44654

Kragen und Armaufschläge des beliebten Matrosenkleidchens MK 44187 sind mit blauer Drese besetzt. Erf. f. 7 J.: etwa 2,25 m Stoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schn. f. 3, 5, 7 J.

Ein Kinderkleidchen für die Kleinsten ist das Modell MK 44654 aus bunt bedrucktem Kretonne, das auf den Schultern mit Schleifen zusammengedrückt wird. Darunter ist ein passendes Höschen zu tragen. Erforderlich für 3 Jahre: etwa 1,10 m Kleidstoff, 80 cm breit, 80 cm Beinleidstoff, 70 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 3 u. 5 J.

Das kurze Mäntelchen KK 44189 mit doppeltreihigem Knopfschluß ist zu dem Anzug KK 44188 zu tragen. Erforderlich für 7 Jahre: etwa 1,20 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5 u. 7 Jahre erhältlich.

Das kurze Mäntelchen MK 44186 mit tief angelegten Ärmeln und etatsreihigem Knopfschluß wird zu dem Kleid MK 44187 getragen. Erf. für 7 Jahre: etwa 1,05 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5 u. 7 Jahre.

Kinderkleider

Das einfache Sommerkleid MK 34541 ist aus gebüstem Kretonne gearbeitet. Angelegte Rod- und Ärmelabseln. Die Achseln sind dicht eingereiht. Seidenstärke in der Farbe des Musters. Erf. für 9 J.: etwa 1,60 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 7, 9 und 11 Jahre.

Für kleinere Mädchen ist das Festkleidchen MK 44254 bestimmt, das aus zartfarbig gepunktetem Voile gearbeitet wird. Es hat eine runde Vasse und Puffärmelchen. Erford. für 4 Jahre: etwa 1,35 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 2, 4 u. 6 Jahre erhältlich.

Matrosenanzug KK 44188 mit schwarzem Seidenknoten und schwarz-weißem Lederbügel. Erf. für 7 Jahre: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre.

Entnommen aus „Beyers Mode für Alle“.



KK 44189 MK 44186